

2016



HELVETAS
Swiss Intercooperation

JAHRESBERICHT

378'290 Menschen haben neu Zugang zu Trinkwasser.



577'283 Bäuerinnen und Bauern haben bessere, nachhaltigere Produktionsmethoden kennengelernt.



1'143'305 Menschen haben dank Brücken und Strassen besseren Zugang zu Schulen, Spitälern und Märkten bekommen.



420'202 Menschen haben von der besseren Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte profitiert.



101'066 Menschen haben neu Zugang zu sanitären Einrichtungen.



350'299 Menschen haben Kurse zu Bürgerrechten, lokaler Verwaltung, Demokratie, Friedensarbeit oder Migration besucht.

54'252 Jugendliche haben eine berufliche Ausbildung genossen.



170'751 Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben eine Primarschule oder einen Alphabetisierungskurs besucht.



592'382 Menschen haben neu Zugang zu Land und Wäldern erhalten und/oder ihre Produktion an den Klimawandel angepasst.



EIN BESSERES LEBEN

FÜR 3'787'830 MENSCHEN

© HELVETAS Swiss Intercooperation



1'200 Familien wählten in Peru aus einem breiten Angebot Massnahmen aus, um ihr Leben an den Klimawandel anzupassen. Erkenntnisse aus diesem Grossversuch flossen in regionale Klimapläne und in die nationale Klimapolitik ein. **Seite 14**

© Flurina Rothenberger



30'000 Frauen und Männer in Benin lernen jedes Jahr lesen und schreiben. Einige von ihnen beschreiben, wie sich dadurch ihre Sicht auf die Welt verändert. **Seite 16**

© Karin Wenger



300'000 junge Menschen verlassen jährlich Sri Lanka, um im Ausland Arbeit zu suchen. Helvetas informiert sie über ihre Rechte und hilft bei Rechtsstreitigkeiten. **Seite 18**

Botschaft des Präsidenten	5
Jahresrückblick des Geschäftsleiters	6
Die 29 Partnerländer	8
Wasser und Infrastruktur	10
Landwirtschaft und Markt	12
Umwelt und Klima	14
Bildung	16
Demokratie und Frieden	18
Unsere Leistungen	20
Wirkungsstudie: Berufsbildung Nepal	22
Essay: Räume für die Zivilgesellschaft	24
Fairer Handel	26
Projekte Schweiz	28
Finanzen	30
Partner und Donatoren	32
Organisationsstruktur	34

WER WIR SIND

HELVETAS Swiss Intercooperation ist ein internationales Netzwerk von unabhängigen Mitgliedsorganisationen, die im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und Katastrophenhilfe tätig sind. Als Netzwerk stehen wir für die Grundrechte von Individuen und Gruppen ein und unterstützen Regierungen und andere Pflichtenträger bei deren Leistungserbringung. Das HELVETAS Swiss Intercooperation Netzwerk baut auf über sechs Jahrzehnten Erfahrung im Entwicklungsbereich auf. Mit 1'600 Mitarbeitenden weltweit ist es in 29 Partnerländern aktiv. Die Mitglieder teilen Vision und Auftrag und unterliegen denselben Arbeitsgrundsätzen und Politiken. Die Mitgliedsorganisationen setzen gemeinsame Entwicklungsprogramme um. Arbeitsansätze und thematische Tätigkeitsbereiche richten sich dabei nach einer gemeinsamen übergeordneten Strategie.

3'787'830

Menschen (1'776'523 Frauen und 2'011'307 Männer) haben im Jahr 2016 zusammen mit HELVETAS Swiss Intercooperation Schritte hin zu einer besseren Welt gemacht. Sie haben Trinkwasserversorgungen und sanitäre Einrichtungen gebaut. Gemeinsam haben sie an Hängebrücken und einfachen Strassen gearbeitet. Sie haben ihre Anbaumethoden geändert und begonnen, neue Handelsprodukte anzubauen. Sie haben erfahren, dass friedliches Zusammenleben möglich ist und dass die staatliche Verwaltung im Dienst aller stehen muss. Die Zahl 3'787'830 umfasst auch alle Männer, Frauen und Kinder in Projekten, die HELVETAS Swiss Intercooperation im Auftrag der DEZA durchführt.

Unser Ziel ist eine gerechte Welt, in der alle Menschen selbstbestimmt in Würde und Sicherheit leben, die natürlichen Ressourcen nachhaltig nutzen und zur Umwelt Sorge tragen.



KLIMASCHULDEN BEGLEICHEN

Eromi Saanu, ein Kleinbauer in Mali, arbeitet hart, um sein kleines Feld zu bebauen. Im Abstand von einem halben Meter gräbt er knietiefe Löcher in den harten Boden und füllt sie mit Mist und Pflanzenresten. Schon im nächsten Jahr wird der Boden weicher sein und das wenige Wasser besser speichern können. Die aufwendige Methode zur Bodenverbesserung heisst Zaï, und sie wurde in den Achtzigerjahren wiederentdeckt, als sich der Klimawandel im Sahel bereits ankündigte.

Unsere Klimaexpertin Rupa Mukerji hat Eromi Saanu schon früher besucht und sich an ihn erinnert, als letzten Herbst in Marrakesch die Ratifikation des Pariser Klimavertrags gefeiert wurde. Es ist der erste, weltweit geltende Klimavertrag. Die konkreten Ziele wurden von den Ländern selber definiert, und es war gelungen, auch China und die USA ins Boot zu holen. «Was bedeutet das Übereinkommen von Paris für einen Landwirt wie Eromi Saanu?», fragt unsere Klimaexpertin in der Hochstimmung von Marrakesch. «Wie kann gesichert werden, dass die vorgesehenen Fördermittel Landwirte wie ihn erreichen?»

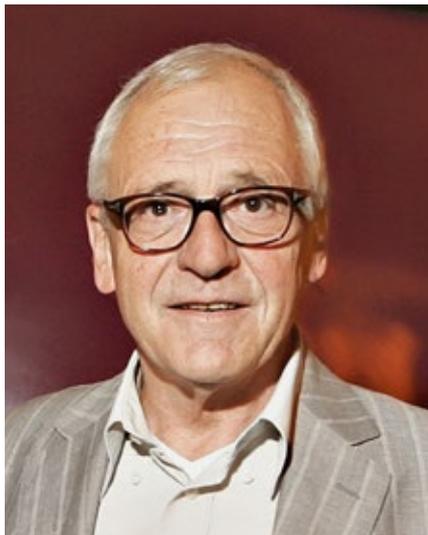
Für HELVETAS Swiss Intercooperation als Entwicklungsorganisation sind das entscheidende Fragen. Sicher, wir haben uns in der Schweiz und in internationalen Gremien für möglichst griffige Vorschriften zur Reduktion von Klimagasen eingesetzt, und zusammen mit anderen NGOs dürfen wir uns über den Erfolg freuen: Endlich ist ein Abkommen in Kraft, das die Klimaerwärmung auf eineinhalb Grad Celsius begrenzen will und die Lasten des Klimawandels etwas gerechter verteilt.

Doch wir müssen realistisch sein: Selbst wenn die Massnahmen und Versprechungen des Pariser Klimaabkommens schnell umgesetzt werden, wird es Jahrzehnte dauern, bis die Klimaveränderun-

gen tatsächlich abgebremst wird und Wetterkatastrophen wie Dürren oder Überschwemmungen weniger werden.

Eromi Saanu und mit ihm Milliarden Menschen in Entwicklungsländern, die vom Klimawandel existentiell betroffen sind, müssen diese Jahrzehnte überleben. Sie müssen die Möglichkeit erhalten, sich an das veränderte Klima anzupassen und sich auf mögliche Katastrophen vorzubereiten. Zusammen mit zahlreichen staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen unterstützen wir sie bei dieser Aufgabe.

Einige Beispiele dafür, wie wir das tun, finden sich im vorliegenden Jahresbericht 2016. In Kirgistan wird das vorhandene Wasser gerechter und sparsamer auf die Baumwollfelder verteilt. In Mali haben Bäuerinnen und Bauern begonnen, genügsame Gemüsesorten für den Hausgebrauch und den Verkauf auf lokalen Märkten anzubauen. Und in Peru haben regionale Behördenmitglieder und auch die nationale Regierung die Anpassung an den Klimawandel in ihre Agenda aufgenommen und in der Entwicklungspolitik festgeschrieben.



© Michele Lunna

Elmar Ledergerber
Präsident von
HELVETAS Swiss Intercooperation

HELVETAS Swiss Intercooperation hat die Bekämpfung des Klimawandels und die Anpassung an dessen Folgen schon früh als Aufgabe der Entwicklungszusammenarbeit definiert und das Thema seither beharrlich und immer intensiver verfolgt. Ich bin stolz, dass rund 100'000 Mitglieder, zahlreiche Stiftungen und staatliche Organisationen uns dabei begleiten, unter ihnen DEZA, SECO, Liechtensteinischer Entwicklungsdienst, DFID und EuropeAid. Ich danke Ihnen allen herzlich für die Unterstützung. Mit ihrer Hilfe tragen sie dazu bei, einen winzigen Teil der Klimaschulden zurückzuzahlen, die die wohlhabenden Länder im Verlauf der Industriegeschichte angehäuft haben.

FÜR ECHTE VERÄNDERUNG

Echte und dauerhafte Veränderung geschieht dort, wo alle am gleichen Strick ziehen – Menschen, Staat, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft. In der Entwicklungszusammenarbeit und der Entwicklungspolitik arbeitet HELVETAS Swiss Intercooperation darauf hin, möglichst viele Akteure einzubinden und Entwicklungsfortschritte so zu verankern.

Die Welt ist in den letzten 25 Jahren besser geworden. Eine Milliarde Menschen konnten sich in dieser Zeit aus der extremen Armut befreien. Die durchschnittliche Lebenserwartung in den ärmsten Ländern stieg von 51 auf 62 Jahre. Und die Zahl der jungen Analphabetinnen und Analphabeten sank allein in den letzten fünf Jahren um fast 20 Prozent. Das sind erfreuliche Nachrichten, denn sie zeigen, dass unzählige Menschen bereit und in der Lage sind, sich ein besseres Leben zu erarbeiten.

Aber die Durchschnittszahlen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele an dieser positiven Entwicklung nicht teilhaben können. Die Konzentration des Reichtums hat unglaubliche Masse angenommen. Eine Handvoll Männer besitzen gleich viel wie die 3,6 Milliarden Menschen in der unteren Hälfte der Vermögenspyramide. Insbesondere für junge Menschen wird es zunehmend schwierig, den Schritt in ein selbstbestimmtes Leben zu schaffen. Die meisten von ihnen versuchen, in Nachbarländern Arbeit zu finden. Hunderttausende überqueren Ozeane und durchqueren Wüsten, um in Europa oder Nordamerika den Schutz, die Sicherheit und die Freiheit zu suchen, die ihre Heimat ihnen nicht gibt.

Da wo sie hinwollen, in den Industrieländern, fürchten immer mehr Menschen, in die Armut abzugleiten. Solange Firmen in Länder abwandern, wo Tiefstlöhne üblich und Umweltgesetze ein Hohn sind, ist die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes verständlich. Die Reaktionen jedoch er-

schrecken. Die Kommentarspalten westlicher Medien sind voller Angst vor den Flüchtlingen und voller Hass auf die vermeintlichen Eliten. Mit der Erosion des gesellschaftlichen Zusammenhalts sinkt auch die Bereitschaft, die Ärmsten der Armen im Weltsüden zu unterstützen. Als Entwicklungsorganisation verstehen wir es umso mehr als unsere Pflicht, darauf hinzuwirken, dass niemand ungewollt am Rande der Gesellschaft steht. Wir tun das in unseren Projekten, in Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft ebenso wie mit staatlichen Institutionen. Die vielen Fortschritte, die wir dabei beobachten können, machen die grosse Veränderung aus, die ich eingangs beschrieben habe und die Geduld und Beharrlichkeit erfordert.



© Maurice K. Grüng

Melchior Lengsfeld
Geschäftsleiter von
HELVETAS Swiss Intercooperation

Aufbruch im Süden

Ressourcenschonende Anbaumethoden und Zugang zu nationalen und internationalen Märkten ermöglichen es Bauernfamilien, in ihrem Dorf, in ihrer Region ein würdiges Leben zu führen. Neu gebaute Brücken, Verkehrswege und Wasserversorgungen schaffen die Voraussetzung für ländliche Entwicklung. Berufsbildung ermöglicht es Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unseren Partnerländern, in der Arbeitswelt Fuss zu fassen.

Um die Erfolge in unseren Projekten breit zu verankern und zu festigen, arbeiten wir eng mit lokalen, regionalen und nationalen Partnern zusammen. Mit den Migrationsbehörden in Sri Lanka, damit sich junge Migrantinnen und Migranten besser in der oft brutalen Arbeitswelt auf der arabischen Halbinsel behaupten können. Mit Regionalbehörden in Äthiopien, um Gemeindeparlamente zu organisieren. Mit der nepalesischen Regierung, um die Berufsbildung in der nationalen Bildungspolitik zu stärken.

In Haiti haben wir einmal mehr erfahren, wie wichtig es ist, die Vorbereitung auf Katastrophen in die Projekte zu integrieren. Anfang Oktober zwang uns der Hurrikan Matthew, die Entwicklungsarbeit vorübergehend zurückzustellen und den Betroffenen in unseren Projektgebieten Nothilfe zu leisten. Die Behörden, die wir für genau solche Situationen geschult hatten, reagierten schnell. In sehr kurzer Zeit klärten sie die Bedürfnisse der betroffenen Bevölkerung ab und begannen, die Einsatz- und Nothilfepläne



© Martin Bichsel

Willenstransfer. Die Übergabe der Unterschriften zur Konzernverantwortungsinitiative.

umzusetzen, die sie im Rahmen unserer Zusammenarbeit erstellt hatten. Schon nach wenigen Wochen konnten wir die Nothilfe reduzieren und die eigentliche Projektarbeit wieder aufnehmen.

Es wäre allerdings zu kurz gedacht, den Erfolg der Entwicklungszusammenarbeit nur über Regierungsstellen und Behörden zu suchen. Wir fördern auch Organisationen, die sich als Teil der Zivilgesellschaft verstehen. In Mosambik etwa hat das Team von Helvetas lokale NGOs darin gestärkt, sich gegen multinationale Agriinvestoren zur Wehr zu setzen und die Interessen lokaler Gemeinschaften zu verteidigen. Und in Albanien haben wir den Dialog zwischen Lokalregierung und Zivilgesellschaft gefördert – auch zu «heissen» Themen wie Steuern, Jugendarbeitslosigkeit oder Abfallbewirtschaftung.

Brüchige Solidarität im Norden

2016 war kein gutes Jahr für Solidarität und Toleranz. Seit den Parlamentswahlen vom Oktober 2015 hat der Druck von Mitte-Rechts auf die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit deutlich zugenommen. Kürzungsanträge gehören schon fast zur Tagesordnung, und die früher selbstverständliche Solidarität mit dem globalen Süden wird mittlerweile unge-

niert in Frage gestellt. Dank einer breiten Kampagne der Schweizer NGOs konnte Schlimmeres bislang verhindert werden.

In einem Umfeld, in dem die Wirkung der Entwicklungszusammenarbeit zunehmend in Frage gestellt wird, betrachten wir es als unsere Aufgabe, die Fortschritte im Süden auch hier in der Schweiz sichtbar zu machen. Wir tun das mit Schul- und Bildungsarbeit, unserer Ausstellung, Kolumnenbeiträgen und mit unserem Auftritt in den sozialen Medien. Um diesen Fortschritten ein Gesicht zu geben, stellen wir in unserer neuen Plakatkampagne Familien vor, die über Generationen ein sicheres und würdiges Leben für sich und ihre Nachkommen erarbeitet haben. Die Plakate erzählen in einfacher Form von positiven gesellschaftlichen Veränderungen, die heute viel zu wenig Beachtung finden.

Mit unserem entwicklungspolitischen Engagement setzen wir uns für Rahmenbedingungen ein, die eine Entwicklung der Länder des Südens fördern. So sind wir Teil der breiten Koalition von Schweizer NGOs, die die Konzernverantwortungsinitiative mittragen. Mehr als 120'000 Menschen fordern mit ihrer Unterschrift, dass Schweizer Unternehmen auch im

Ausland grundlegendes Arbeitsrecht und Umweltschutzstandards einhalten – was eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte. Weniger bekannt, aber nicht weniger wichtig ist unser Engagement bei der Revision des Schweizer Beschaffungsrechts. Es soll den Behörden erlauben, bei Einkäufen der öffentlichen Hand nicht nur Preis und Qualität, sondern auch soziale Aspekte zu berücksichtigen, wie etwa die Rechte und die Löhne für Näherinnen und Näher, die bestellte Uniformen produzieren. Wenn diese Uniformen teurer werden, weil die Arbeit im Süden fairer bezahlt wird, stärkt das auch die Konkurrenzfähigkeit der Textilindustrie im Norden.

Zusammen mit Aufklärungskampagnen und politischem Engagement im Norden bewirkt unsere Projektarbeit im Süden echte Veränderungen. Wir sind stolz, dass wir Teil dieses Prozesses sein können. Wir danken Ihnen, den Freundinnen und Freunden von Helvetas, dass Sie unsere Arbeit unterstützen, sei es privat mit einer Spende oder als Mitglied einer Behörde oder Stiftung mit der Finanzierung konkreter Projekte. Mit Ihnen zusammen verfolgen wir ein grosses Ziel: Ein Leben in Würde und Sicherheit für alle Menschen.

DIE PARTNERLÄNDER 2016

Die Darstellung gibt eine Übersicht über die Landesprogramme in den 29 Partnerländern von HELVETAS Swiss Intercooperation. Die Zahlen entsprechen dem Stand vom 31. Dezember 2016.

LATEINAMERIKA UND KARIBIK

1 HAITI	CHF	3'618'207	Projekte	11
2 GUATEMALA	CHF	3'819'135	Projekte	21
3 HONDURAS	CHF	978'521	Projekte	5
A ECUADOR	CHF	5'322	Allianzpartner	
4 PERU	CHF	6'744'732	Projekte	11
5 BOLIVIEN	CHF	4'421'546	Projekte	7

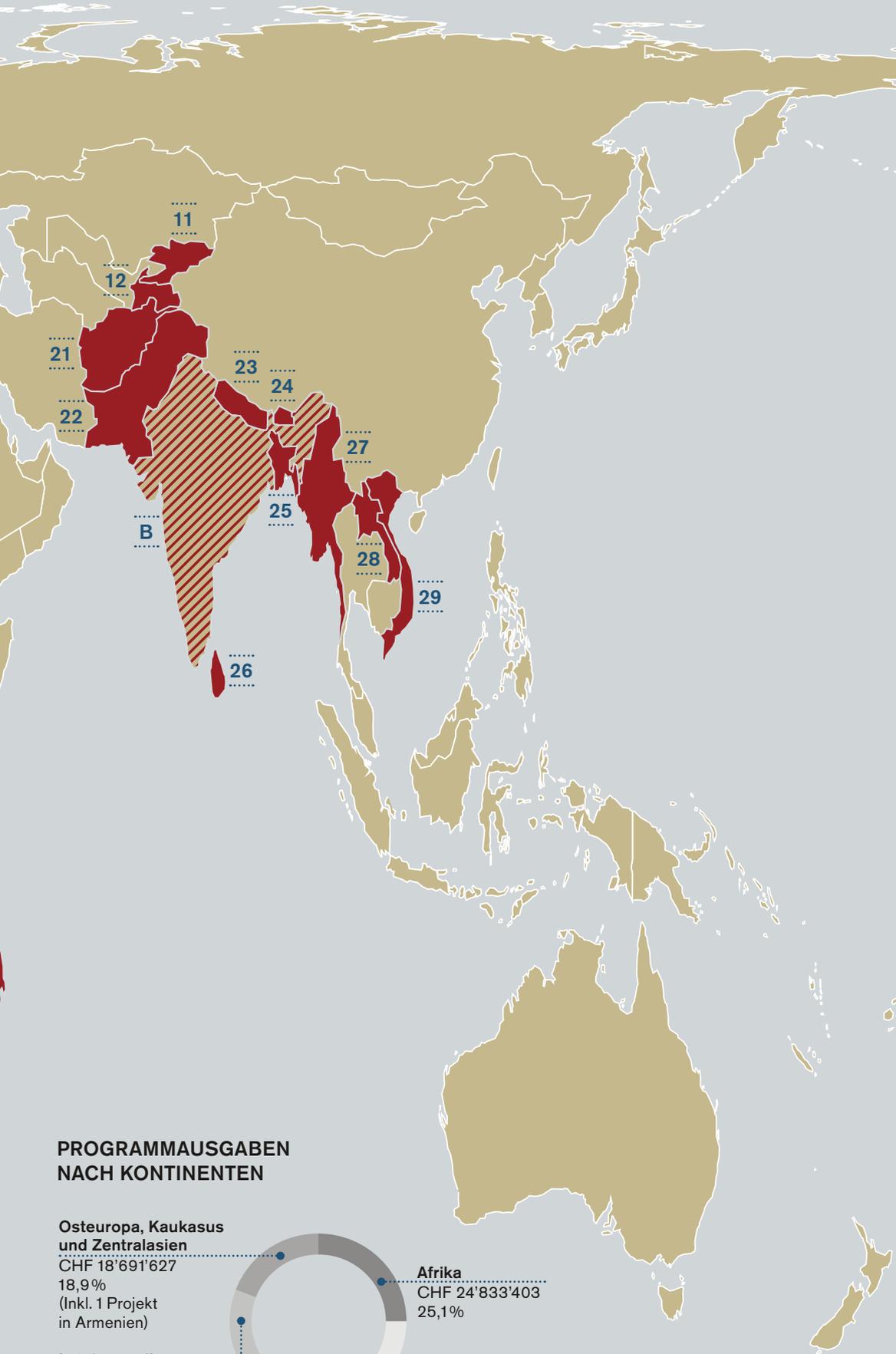
OSTEUROPA, KAVKASUS UND ZENTRALASIEN

6 BOSNIEN UND HERZEGOWINA				
7 SERBIEN				
8 KOSOVO				
9 ALBANIEN				
10 MAZEDONIEN				
Total Osteuropa inkl. 1 Projekt in Armenien	CHF	12'816'270	Projekte	11
11 KIRGISTAN	CHF	2'929'252	Projekte	12
12 TADSCHIKISTAN	CHF	2'946'104	Projekte	10

AFRIKA

13 MALI	CHF	4'941'777	Projekte	15
14 NIGER	CHF	2'265'190	Projekte	1
15 BURKINA FASO	CHF	1'793'913	Projekte	11
16 BENIN	CHF	4'404'539	Projekte	13
17 ÄTHIOPIEN	CHF	3'265'926	Projekte	18
18 TANSANIA	CHF	2'352'209	Projekte	6
19 MOSAMBIK	CHF	2'705'757	Projekte	12
20 MADAGASKAR	CHF	3'104'092	Projekte	15

 Partnerländer
 Allianzpartner



ASIEN

21 AFGHANISTAN

CHF 3'218'035

Projekte 6

22 PAKISTAN

CHF 4'107'845

Projekte 9

B INDIEN

CHF 23'647

Allianzpartner

23 NEPAL

CHF 12'903'431

Projekte 47

24 BHUTAN

CHF 1'844'148

Projekte 12

25 BANGLADESCH

CHF 5'257'400

Projekte 11

26 SRI LANKA

CHF 468'347

Projekte 8

27 MYANMAR

CHF 1'574'173

Projekte 7

28 LAOS

CHF 3'830'390

Projekte 13

29 VIETNAM

CHF 1'292'407

Projekte 12

PROGRAMMAUSGABEN NACH KONTINENTEN

Osteuropa, Kaukasus und Zentralasien

CHF 18'691'627

18,9%
(Inkl. 1 Projekt
in Armenien)

Afrika

CHF 24'833'403

25,1%

Lateinamerika und Karibik

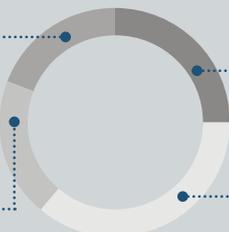
CHF 19'587'464

19,8%
(Inkl. 1 Projekt
in Equador)

Asien

CHF 35'775'436

36,2%
(Inkl. Katastrophenhilfe
in Südostasien, Koordination
in Indien und 1 Projekt
auf den Philippinen)



WASSERSCHLOSS

Kirgisische Bauern haben begonnen, ihre Felder sparsam zu bewässern und den Verbrauch von Pestiziden und Kunstdünger einzuschränken. 2016 realisierte HELVETAS im Bereich Wasser und Infrastruktur 62 Projekte und setzte dafür CHF 16'110'787 ein.

KIRGISTAN: WASSER FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

Mahamam Hakimova, Bäuerin in der kirgisischen Provinz Osh, hat mit der Hacke die Bewässerungsfurchen geöffnet, und jetzt sucht sich das Wasser seinen Weg in den ausgetrockneten Acker. Obwohl es schon seit Monaten nicht mehr geregnet hat, steht auf dem Nachbarfeld grüner Mais. Mahamam Hakimova bückt sich, um den Wasserdurchfluss zu messen und zu regeln.

Kirgistan ist das Wasserschloss Zentralasiens. Doch weil die Kanalsysteme seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion kaum mehr unterhalten werden, ist es für die Bauern vor allem im Sommer zunehmend schwierig, ihre Felder angemessen zu bewässern. Dazu kommt der Klimawandel, der die Temperaturen in Zentralasien laut Experten überdurchschnittlich stark steigen lässt.

Weltweit werden 70 Prozent des von Menschen genutzten Wassers auf die Felder ausgebracht. In der Landwirtschaft wird sich entscheiden, ob die Menschheit 2050 noch genügend Wasser zur Verfügung hat. In Kirgistan, Tadschikistan, Pakistan und Indien fördert Helvetas deshalb Programme, die den Wasserbedarf bei der Exportproduktion von Reis und Baumwolle reduzieren. Grosse internationale Abnehmer werden dafür sensibilisiert, beim Einkauf ihrer Rohstoffe die nachhaltige Produktion zu fördern. Behörden werden bei der Erarbeitung einer wirksamen Wasserpolitik unterstützt.



Wasser sparen. Damit der Strom aus den Bergen auch in Zukunft alle Felder erreicht.

In der Region bei den kirgisischen Städten Osh und Jalalabad im Süden des Landes haben 2'000 Bäuerinnen und Bauern im Rahmen des Programms einfache Möglichkeiten kennengelernt, das Wasser auf ihren Feldern besser zu nutzen und den Einsatz von Pestiziden und Kunstdünger zu reduzieren. Einige Musterbauern haben die Auswirkungen solcher Massnahmen getestet. Das Resultat ist vielversprechend: Auf den Versuchsfeldern wurde 34 Prozent weniger Wasser ausgebracht, und das Einkommen lag 30 Prozent über demjenigen bei konventioneller Produktion.

Parallel zu den Kursen sollen Wassernutzer und Behördenvertreter dafür sensibilisiert werden, für das Wasser einen be-

scheidenen Preis festzusetzen, um das Wassersparen lohnend zu machen. Mit dem Ertrag der Wassergebühren würde die dringende Sanierung des Kanalsystems finanziert.

Anders als in Pakistan oder Indien, wo grosse Abnehmerorganisationen für Baumwolle und Reis den nachhaltigen Anbau stützen, ist nachhaltige Produktion für die meisten Abnehmer kirgisischer Baumwolle kein Thema. Helvetas sucht deshalb aktiv nach grossen Abnehmern, die bereit sind, für ressourcensparend produzierte Baumwolle einen höheren Preis zu bezahlen.

Das Programm für Wasserproduktivität ist ein Mandat der DEZA, das zu 50 Prozent aus Spenden an Helvetas co-finanziert wird.

«Früher gab es Konflikte zwischen Bäuerinnen und dem Schleusenwart oder auch Streit, weil die Bauern unten am Kanal zu wenig Wasser bekamen. Heute können wir messen, wer wie viel Wasser verbraucht.»

Mahamam Hakimova, 47, Bäuerin, Tepe-Korgon, Provinz Osh, Kirgistan



© Simon B. Opladen

60 %

des Wassers für die Landwirtschaft geht auf dem Weg zu den Nutzpflanzen verloren.

Quelle: FAO

479'356

Menschen erarbeiteten sich 2016 mit Helvetas Zugang zu sauberem Trinkwasser und/oder sanitären Einrichtungen.

1'143'305

Menschen haben 2016 dank Brücken von Helvetas besseren Zugang zu Schulen, Spitälern und regionalen Märkten.

BERATUNGSDIENSTE: PRIVATUNTERNEHMEN FÜR TRINKWASSER

Um beim Trinkwasser die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG) zu erreichen, müssen die globalen Investitionen im Wassersektor verdreifacht werden. In Madagaskar sollen diese Investitionen auch aus der Privatwirtschaft kommen. Helvetas arbeitet mit lokalen Unternehmen zusammen, die zehn Prozent der Investitionskosten übernehmen und die mitfinanzierten Wassersysteme im Auftrag der Gemeinde unterhalten und betreiben. Weil ihre Investitionen nur dann rentieren, wenn die Verteilnetze gut gebaut und unterhalten werden, legen die Unternehmen grossen Wert auf Nachhaltigkeit. Unter welchen Bedingungen ist die Wirtschaftlichkeit dieses vielversprechenden Modells gegeben? Und wie können Wassernutzer die Unternehmen kontrollieren? Lucien Blaser und das Helvetas Team vor Ort sind diesen Fragen gemeinsam nachgegangen.



Lucien Blaser, Bachelor in Geowissenschaften und Umwelt an der Universität Lausanne, Master in Entwicklungsstudien am Genfer IHEID. Nach seinem Hochschulpraktikum beim

Global Programm Wasser der DEZA kam Lucien Blaser als Berater für Trinkwasser und sanitäre Grundversorgung zu Helvetas, wo er als Koordinator der Swiss Water Partnership arbeitet.

MARKTGEMÜSE

In Mali bringen Frauen einen Teil des Ertrags aus ihren Küchengärten auf den Markt. 2016 realisierte HELVETAS im Bereich Landwirtschaft und Markt 95 Projekte und setzte dafür CHF 27'503'282 ein.

MALI: EIN GARTEN ALS ANFANG

500 Millimeter Niederschläge pro Jahr, die immer unregelmässiger ausfallen. Wer im malischen Sahel überleben will, muss innovativ sein, früh aufstehen und spät zu Bett gehen. So wie die 23-jährige Korotimi Kamaté. Wenn sie ihren Tag beginnt, ist es noch dunkel. Am Morgen kocht sie für ihre Geschwister. In der Dunkelheit des Abends stellt sie Sesamgebäck her, um es zu verkaufen. Die meiste Zeit arbeitet sie jedoch in ihrem Garten, den sie vor zwei Jahren angelegt hat.

Wie man einen Garten anlegt, Kompost herstellt, eigenes Saatgut bereitstellt und Gemüse erfolgreich vermarktet hat Korotimi Kamaté in einem Kurs von Helvetas gelernt. Die Kurse sind Teil eines Landwirtschafts- und Ausbildungsprojekts, das Helvetas im Süden Malis durchführt, um Mangelernährung zu vermindern, die Resilienz gegenüber Klimaschwankungen zu stärken und den Bauernfamilien bessere Einkommen zu ermöglichen. Das Projekt baut ganz auf die Ressourcen der Region: auf Boden, Arbeitskraft und Basisorganisationen, deren Mitglieder begierig darauf sind, Neues zu lernen und ihr Wissen weiterzugeben.

Einheimische Berater machen die Bauern mit Anbaumethoden vertraut, die nach langem Vergessen wiederentdeckt wurden oder sich in anderen Projekten, auf anderen Kontinenten bewährt haben. In Zusammenarbeit mit Frauen- und Bau-



© Fatoumata Diabate

Gemüse. Vom Gartenbeet in den Kochtopf und auf den Markt.

ernorganisationen werden kleine Verarbeitungsbetriebe für lokale Produkte wie Sesam, Schalotten, Geflügel, Fruchtsäfte, Karitébutter oder Pfefferschoten gefördert. Marktchancen werden ausgelotet, Basiskenntnisse in Buchhaltung vermittelt. Mit ihren kleinen Unternehmen haben sich auffällig viele Frauen in kurzer Zeit eine solide Existenz aufgebaut und sogar zusätzliche Arbeitskräfte einstellen können. Andere erwirtschaften mit dem Verkauf von Gemüse ein kleines Zusatzeinkommen.

Korotimi Kamaté ist eine von ihnen. Gleich nach dem Besuch des Kurses für Gemüsegärten, bat sie den Vater um ein Stück Land und legte die ersten Beete an. Der Erlös aus der Ernte reichte ge-

rade aus, um den Kredit für das Saatgut zurückzuzahlen. Ein erster Versuch, Kartoffeln anzupflanzen, misslang, weil sie sparsam sein wollte und die Saatkartoffeln in zu kleine Stücke schnitt. Sie liess sich nicht beirren, versuchte es mit neuen Kulturen. Mittlerweile hat sie sich einen guten Ruf geschaffen und verkauft einen Teil der Ernte auf Vorbestellung. Mit den Einnahmen kauft sie Essen und Kleider, und sie bezahlt die Kosten für das Handy, das sie für die Organisation ihres kleinen Handels benutzt. «Meine Mutter wollte immer, dass ich unabhängig sein kann», sagt Korotimi Kamaté. «Und das bin ich jetzt auch. Wenn ich einmal heirate, wünsche ich mir einen Ehemann, der mich respektiert, der mich machen lässt und der mutig ist.»



© Fatoumata Diabate

«Der Markt hier draussen ist langsam. Ich will, dass mein Gemüsehandel grösser wird. Ich will etwas aufbauen, das sich bewegt und mit dem ich gutes Geld verdienen kann.»

Korotimi Kamaté, 23, Gemüsebäuerin im Bezirk San im Süden von Mali

240 m²

Land braucht es, um den Gemüsebedarf eines europäischen Vierpersonenhaushalts zu decken.

Quelle: stadt-gemuese.de

577'283

Menschen haben 2016 durch Helvetas bessere Produktionsmethoden kennengelernt.

420'202

Menschen haben dank Helvetas Kurse für eine bessere Vermarktung ihrer Produkte besucht.

BERATUNGSDIENSTE: ERFAHRUNG WEITERGEBEN

Verstädterung und eine wachsende Mittelschicht in Bangladesch eröffnen Bäuerinnen und Bauern neue Verdienstmöglichkeiten. Doch viele von ihnen produzieren wenig, und ihre Produkte sind von schlechter Qualität. Im Norden des Landes organisieren sie sich zusammen mit anderen Marktteilnehmern in kleinen Zentren, um die Produktion gemeinsam zu verbessern, zu lagern und sie an lokale Händler zu verkaufen. Zenebe B. Uraguchi unterstützt öffentliche und private Akteure dabei, die Schwierigkeiten rund um die Vermarktung von den Wurzeln her anzugehen. Dabei vertraut er stark auf Geschichten. In seinen Kursen erzählt er den Bäuerinnen und Bauern in einfachen Worten von erfolgreichen und vergeblichen Entwicklungsinitiativen in anderen Ländern. So gibt er Erfahrungen weiter und sammelt gleichzeitig neue Erfahrungen.



Zenebe B. Uraguchi, MA für internationale Beziehungen (IUJ, Japan) und politische Ökonomie (Waterloo, Canada). Doktorat in Entwicklungsökonomie. Seit 22 Jahren in der Entwicklungs-

zusammenarbeit, davon sechs Jahre bei Helvetas. Einsätze in zahlreichen Ländern in Afrika, Asien und auf dem Balkan. Zenebe B. Uraguchi ist Berater für die Entwicklung des Privatsektors und des Arbeitsmarkts.

WASSERERNT

In Peru beeinflussen Bäuerinnen und Bauern die Klimapolitik der Regierung. 2016 realisierte HELVETAS im Bereich Umwelt und Klima 55 Projekte und setzte dafür CHF 12'264'145 ein.

PERU: TEICHE ANLEGEN UND EINFLUSS NEHMEN

Wasser säen und Wasser ernten. Das sind zwei Begriffe, die im peruanischen Hochland immer wieder genannt werden, wenn Dorfgemeinschaften zusammenkommen, um zu beraten, was sie dem Klimawandel entgegenhalten können. Wasser säen heisst: Bäume pflanzen, Hänge terrassieren und Teiche anlegen, damit die Niederschläge nicht zu schnell abfliessen, sondern langsam in den Boden einsickern und Quellen bis in die Trockenzeit hinein speisen. Die Teiche dienen auch – Wasser ernten – als Reservoir für die Bewässerung der Felder. Zwischen 2009 und 2013 hatten 1'200 Familien und Gemeinschaften in den trockenen Andenregionen von Cusco und Apurímac die Möglichkeit, aus einer Liste diejenigen Massnahmen auszuwählen, die ihnen am sinnvollsten erschienen. 5'000 Anpassungsmassnahmen an den Klimawandel wurden so umgesetzt, vom grossen Sickerteich bis zur Umstellung auf eine neue, trockenheitsresistente Getreidesorte.

Die breite Beteiligung und die Erfolge der Massnahmen sind erfreulich. Sie waren die ersten Schritte in einem umfassenden Programm zur Anpassung an den Klimawandel, das sich vor allem an Behörden und Institutionen richtet. Deshalb arbeitete Helvetas von Anfang an mit Behörden und Institutionen der Regionen Cusco und Apurímac zusammen. Auf der Liste der Projektpartner finden sich Universitäten, Ingenieurschulen und Organisationen der lokalen Zivilgesellschaft,



Baukultur. Die eigene Arbeit im Bild festhalten.

Bürgermeisterinnen und lokale Entwicklungskomitees, Bauerngewerkschaften und Planungsbüros. Ihre Vertreterinnen und Vertreter treffen sich in Dörfern, in denen Klimaprojekte beispielhaft umgesetzt wurden, in Sitzungen, Workshops, Verhandlungen und Vorlesungen. Ziel ist es, alle Teilnehmenden für die Anpassung an den Klimawandel und die Katastrophenvorsorge zu sensibilisieren und sie darin zu schulen, wie sie als Behördenmitglieder oder Lehrpersonen Anpassungsmassnahmen fördern können.

Einer dieser Behördenvertreter ist der Bürgermeister der Gemeinde Costaruse in der Region Apurímac. 2016 organisierte er einen Wettbewerb für den Bau von Sickerteichen. 142 Familien und Gemeinschaften nahmen daran Teil und legten in geeigneten Geländemulden 83

künstliche Teiche an, die während der Regenzeit 125'000 m³ zurückhalten. Das entspricht dem Inhalt von 50 olympischen Schwimmbecken. Bei der Verteilung der Preise – Wasserschläuche, Schaufeln und Bargeld – präsentierten die Siegerinnen und Sieger die Ansichten ihrer Teiche, die sie mit viel Liebe zum Detail auf grosse Papierbahnen gemalt hatten. «Es braucht Ingenieure. Es braucht initiative Bürgermeister», sagte eine Programm-Mitarbeiterin in ihrer Rede. «Es braucht einen Anstoss von aussen. Am wichtigsten aber sind eure Arbeit und eure Entschlossenheit.»

Die Erfolge in den Regionen Cusco und Apurímac wurden auch von der Zentralregierung beachtet. Nach den Regionalverwaltungen hat auch das Ministerium für Entwicklung und Soziales Massnahmen des Programms in seine Entwicklungspläne übernommen. Was in den südlichen Andenregionen von Gemeinden und von 1'200 Familien erprobt wurde, kommt damit Millionen von Familien im Andenhochland zugute. Das ist es, was Helvetas in der Entwicklungszusammenarbeit anstrebt: fortschrittliche Entwicklungsansätze in der nationalen Politik zu verankern.

Das «Programm für die Anpassung an den Klimawandel» (PACC) ist ein Mandat der DEZA.



© IPCC Peru

«Yachachiq ist in unserer Sprache einer, der sein Wissen weitergibt. Genau so war es bei unseren Projekten für die Wasserernte. Sie haben vielen Familien etwas gebracht.»

Bautista Ramírez, 32, gewähltes Mitglied des Provinzrats von Aymaraes im Süden Perus

7'000 km³

Wasser werden weltweit hinter Dämmen gestaut, 140 Mal der Inhalt des Bodensees.

Quelle: GWSP

142'347

Hektar Land wurden 2016 dank Helvetas mit verbesserten, die Ressourcen schonenden Methoden bebaut.

151'660

Bäuerinnen und Bauern haben sich 2016 mit Helvetas auf die Folgen des Klimawandels vorbereitet.

BERATUNGSDIENSTE: POLITIK UND PRAXIS IM KLIMAWANDEL

Massnahmen gegen den Klimawandel müssen global, national und lokal greifen. Wie, das zeigt die Planung für ein Klimaprojekt in Mali. Am Anfang stand eine Rahmenveranstaltung am Klimagipfel in Paris, bei der Helvetas mit den Regierungen von Mali und Liechtenstein Projekterfahrungen zu Nahrungssicherheit und Klimawandel präsentierte. In der Folge wurde zusammen mit malischen Regierungsvertretern ein Pilotprojekt für Anpassungen an den Klimawandel ausgearbeitet, das sich auf klimasensitive Anbaumethoden, nachhaltige Energietechnologien und Marktinitiativen stützt. Nicole Clot begleitet das Projekt. Es ist so angelegt, dass es die Strukturen lokaler Behörden stärkt und später auf Regionen des ganzen Landes übertragen werden kann.



Nicole Clot, MSc in Geographie, Master und weitergehende Studien zu Klimawandel und Katastrophenvorsorge, NADEL (ETHZ), seit zehn Jahren bei Helvetas. Längere

Einsätze in Mali, Bolivien und Brasilien. Nicole Clot ist Beraterin für Klimamassnahmen, Katastrophenvorsorge, Management natürlicher Ressourcen, Landbesitz und lokale Gouvernanz.

TÜREN ZUR WELT

Statt nach der Feldarbeit die Mittagspause zu geniessen, drücken Männer und Frauen in Benin die Schulbank, um Lesen und Schreiben zu lernen. 2016 realisierte HELVETAS im Bereich Bildung 29 Projekte und setzte dafür CHF 12'251'690 ein.

BENIN: ALPHABETISIERUNGSKURSE, DIE DAS LEBEN VERÄNDERN

«Jetzt erkenne ich den Namen meiner Eltern. Und wenn ich reise, kann ich die Schilder der Orte lesen, an denen ich vorbeikomme. Ich fühle mich besser integriert ins Leben, und meine Kinder profitieren davon, dass ich mehr weiss», sagt Samuel Sinwongou aus Manta im Süden Benins. Die Alphabetisierung der Welt macht Fortschritte. Alphabetisierungskurse auf der ganzen Welt – von staatlichen Institutionen, lokalen Schulen, Freiwilligen und Organisationen der Zivilgesellschaft organisiert – ermöglichen es den Teilnehmenden, das aufzuholen, was ihnen während der Kindheit verwehrt blieb. Allerdings schätzt die Unesco, dass immer noch 758 Millionen Jugendliche und Erwachsene von der Welt der Wörter und Zahlen ausgeschlossen sind. 63 Prozent von ihnen sind Frauen.

«Ich bin Schneiderin. Seit dem Alphabetisierungskurs kann ich mich mit meinen Kunden besser verständigen, denn jetzt kann ich wie sie lesen, schreiben und rechnen», sagt die 31-jährige Céline Kogou, die im Westen Benins einen Alphabetisierungskurs besucht.

Helvetas unterstützt solche Kurse vor allem im Zusammenhang mit Programmen zur Berufsbildung. Im Westen Benins zum Beispiel finanziert Helvetas Lehrmittel für ein vierjähriges Alphabetisierungsprogramm. In Schulhäusern, einfachen Unterständen oder im Freien lesen und schreiben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die ersten zwei Jahre



Lesen und Schreiben. Praktischer Nutzen ...

ausschliesslich in ihrer Muttersprache Ditamari, um dann ins Französische zu wechseln.

Alphabetisierung ist nicht nur eine der wichtigsten Grundlagen für die Entwicklung einer Gesellschaft, sie hat auch tiefgreifende Auswirkungen auf das individuelle Leben von Menschen. Das zeigen die Aussagen von Männern und Frauen, die in der Kreisstadt Manta einen Alphabetisierungskurs besuchen.

«Vorher wusste ich nichts über die Welt. Doch jetzt kann ich lesen und dank der vielen ins Ditamari übersetzten Bücher mehr über die Welt erfahren. Ich freue mich über jeden neuen Text, der übersetzt wird», sagt der 29-jährige Moussa N'Touak.

Der Alphabetisierungskurs hat ihm einiges abverlangt. Vier Jahre lang hat er auf



... und Horizonsverweiterung.

die Mittagspause nach der Feldarbeit am Morgen verzichtet, um die zweistündigen Lektionen zu besuchen. Die Anstrengung hat sich gelohnt. Die neuen Fähigkeiten helfen ihm und den anderen Teilnehmenden nicht nur im Alltag, sie haben ihnen auch die Tür zu neuen Welten aufgestossen, und sie geben Mut, sich gegen unbegründete Zwänge aufzulehnen. Die 40-jährige Delphine Yantikou sagt: «Ich habe durch den Alphabetisierungskurs realisiert, dass ich den Mann, den meine Eltern für mich ausgesucht hatten, nicht heiraten wollte. Meinen jetzigen Mann habe ich selbst ausgesucht. Ich konnte besser abschätzen, welcher Mann gut ist und zu mir passt.»



«Als ich mit achtzehn Jahren doch noch Lesen und Schreiben lernte, hat sich mir eine Welt aufgetan.»

Edmond Tahouké, 45, Geflügelzüchter und Alphabetisierungslehrer in Takotiéta, Arrondissement Manta, Benin

© Flurina Rothberger

90 %

aller Männer über 15 Jahren können lesen und schreiben, bei den Frauen sind es 83 %.

Quelle: UNESCO-Projektion für 2015

54'252

Jugendliche haben 2016 dank Helvetas eine berufliche Ausbildung absolviert.

170'751

Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben eine Grundschule oder einen Alphabetisierungskurs besucht.

BERATUNGSDIENSTE: BEDÜRFNISSE ABKLÄREN

Berufliche Bildung in ländlichen Gebieten gehört seit längerer Zeit zum Portfolio von Helvetas. Diese Ausbildungen bringen den Absolventinnen und Absolventen nur dann etwas, wenn ihre neuen Fähigkeiten auf dem Arbeitsmarkt auch wirklich gefragt sind. Beim Bauhandwerk ist das fast immer der Fall. In Kirgistan wird nun überprüft, ob eine Ausbildung für Energiesparmassnahmen am Bau dazu kommen soll. Gibt es ein Bedürfnis nach Handwerkern und Handwerkerinnen, die Häuser mit natürlichen oder modernen Materialien fachgerecht isolieren können? Gibt es einen Markt für effizientere Koch- und Heizöfen mit weniger Emissionen? Oder wollen die Hausbesitzer die Anpassungen an ihren Häusern und bei den Öfen selber vornehmen? Barbara Vogt begleitet und koordiniert die Evaluation.



Barbara Vogt, MSc für Berufsbildung am eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB), seit 2010 in der Entwicklungszusammenarbeit, seit 2016 bei Helvetas. Einsätze

in Laos, Kirgistan und der Mongolei. Barbara Vogt begleitet Berufsbildungsprojekte bei der Erarbeitung von Lehrplänen, der Ausbildung von Lehrpersonen und Konzepten zur Arbeitsmarktintegration.

FREMDARBEIT

In Sri Lanka bereiten sich junge Frauen und Männer darauf vor, einige Jahre lang weitab von der Heimat zu leben und zu arbeiten. 2016 realisierte HELVETAS im Bereich Demokratie und Frieden 64 Projekte und setzte dafür CHF 22'807'770 ein.

SRI LANKA: SICHERE ARBEITSMIGRATION

Jedes Jahr verlassen 300'000 Männer und Frauen Sri Lanka, um einige Jahre lang auf der arabischen Halbinsel, in Südkorea oder in Malaysia zu arbeiten. Unter ihnen sind etwas mehr Männer als Frauen. Die meisten von ihnen haben wenige oder gar keine beruflichen Qualifikationen. Im Zielland arbeiten die Frauen in Haushalten, die Männer meistens auf dem Bau, wo sie Fertigkeiten erwerben, die sie nach ihrer Rückkehr in die Heimat einsetzen können. Die Rücküberweisungen der Migranten machen ungefähr neun Prozent von Sri Lankas Bruttonationalprodukt aus und helfen zahlreichen Familien, ihre wirtschaftliche Lage markant zu verbessern.

Doch die Arbeitsmigration birgt auch Risiken und Fallen. Betrügerische Agenten und unmenschliche Arbeitsverhältnisse machen die Migration für viele zu einem Alptraum. Die Regierung des Landes hat deshalb das «Büro für Ausländische Anstellungen» eingerichtet, das in allen 25 Distrikten des Landes präsent ist.

Mit einem Projekt für sichere Arbeitsmigration antwortet auch Helvetas auf die Risiken und arbeitet dabei eng mit den staatlichen Stellen zusammen. In sieben Distrikten lernen Migrationsbeauftragte in Weiterbildungskursen die rechtlichen Bestimmungen besser kennen, und sie lernen auch, sie korrekt anzuwenden. Sozialarbeiterinnen, Gesundheitsarbeiter und psychosoziale Beraterinnen werden darin geschult, Ratsuchende korrekt zu

informieren und Probleme in Migrationsfamilien aufzufangen.

Gleichzeitig unterstützt Helvetas auch Organisationen der Zivilgesellschaft und fördert die Vernetzung dieser Organisationen. Gemeinsam analysieren sie die Probleme in den Gesetzen und zu deren Anwendung. Sie haben an einem «Shadow Report» zur Migration mitgearbeitet, der an die UNO gegangen ist.

Weil Arbeitsmigranten oft einen schlechten Ruf haben, wird an Veranstaltungen darauf hingewiesen, dass ihre Beiträge nicht nur die Familien unterstützen, sondern die Wirtschaft des Landes. Doch für die Daheimgebliebenen ist es oft schwierig, mit dem ungewohnten Geldfluss aus dem Ausland umzugehen. Ihre Erfahrungen in Geldsachen beschränken sich auf kleine Käufe und Verkäufe für den Haushalt. Fachleute sprechen in diesem Zusammenhang von finanziellem Analphabetismus. Gestützt auf Erfahrungen in anderen Ländern hat Helvetas einen zweitägigen Kurs erarbeitet, bei dem Migrantenfamilien die Grundlagen von Budget und Buchhaltung kennenlernen, um die ungewohnt hohen Geldsummen effizienter zu nutzen. Ziel des Kurses ist es, dass das Geld den Familien nicht zwischen den Händen zerrinnt, sondern dass sie bewusst entscheiden, wie sie ihr Geld ausgeben. Der Kurs wurde inzwischen von allen Regierungsstellen in die obligatorische Weiterbildung von Migrationsbeamten übernommen.



© Corina Tschudi

Erfolg. Eigenes Geschäft nach der Migration.

W.T. Ganganika Namali, Kleinproduzentin für Süßwaren in der Stadt Ambalagoda, hat einen dieser Kurse besucht und kann heute eine positive Migrationsgeschichte erzählen. Sie nutzte die Überweisungen ihres Mannes für die gemeinsame Zukunft und investierte in einfache Maschinen für ihr Atelier. Sie suchte nach neuen Verkaufskanälen, und heute kann sie ihre Süßwaren einigen Supermärkten verkaufen. «Ich habe gelernt, eine Unternehmerin zu sein», sagt sie heute.

Das Migrationsprojekt in Sri Lanka ist ein Mandat der DEZA.

«Als mein Mann aus der Migration zurückkam, staunte er, was aus meinem Candy-Shop geworden war. Heute arbeitet er darin mit. Das Vorhaben, nochmals ins Ausland zu gehen, hat er inzwischen aufgegeben.»

W.T. Ganganika Namali, eine Kleinproduzentin für Süßwaren in der Stadt Ambalangoda



© Corina Tschudi



441 Mia.

USD wurden im Jahr 2015 von Arbeitsmigranten aus Entwicklungsländern in ihre Heimat überwiesen.

Quelle: Weltbank

350'299

Menschen haben 2016 dank Helvetas Kurse für Demokratie, Verwaltung und Bürgerrechte besucht.

2'567

Pläne für lokale Entwicklung wurden 2016 mit Unterstützung von Helvetas partizipativ erarbeitet.

BERATUNGSDIENSTE: MIGRATION UND ENTWICKLUNG

Migration und Entwicklung sind Bereiche, in denen sich zahlreiche nichtstaatliche Organisationen engagieren: von der kleinen Diaspora, die eine Schule in der Heimat unterstützt, über Entwicklungsorganisationen bis zur akademischen Institution. Diese Organisationen hatten untereinander bisher wenig Kontakt. In einem Mandat der DEZA gründete Helvetas zusammen mit Caritas 2015 die Plattform «Migration und Entwicklung», an der mittlerweile 70 Organisationen beteiligt sind. Diese informieren über ihre Aktivitäten, tauschen Erfahrungen über erfolgreiche (und auch missglückte) Initiativen aus und schaffen so neues Wissen. In Arbeitsgruppen und bei jährlichen Meetings knüpfen sie Netzwerke, um im politischen Dialog zu Migration und Entwicklung mehr Einfluss zu gewinnen. Als Vertreter von Helvetas koordiniert Pascal Fendrich die Aktivitäten der Plattform.



Pascal Fendrich, Master für Internationale Beziehungen am IHEID Genf; Master für politische und administrative Studien am Collège d'Europe in Brügge;

NADEL an der ETH Zürich. Nach Einsätzen im Kosovo und in Westafrika kam Pascal Fendrich 2010 zu Helvetas und arbeitet als Berater, unter anderem zum Thema Migration und Entwicklung.

EIN BESSERES LEBEN

WASSER: EIN MENSCHENRECHT

Fast eine halbe Million Menschen haben sich mit Helvetas Zugang zu sauberem Trinkwasser und/oder sanitärer Grundversorgung geschaffen.

Total
479'356
Menschen

Asien und
Osteuropa
240'889
Menschen

Lateinamerika
und Karibik
30'918
Menschen

Afrika
207'549
Menschen



BERUFSBILDUNG: FÜR EINE JUGEND MIT ZUKUNFT

Mehr als 50'000 Jugendliche haben eine berufliche Ausbildung absolviert und damit eine Grundlage für ihre eigene Zukunft und für die Entwicklung ihrer Gemeinschaft geschaffen.

Total
54'252
Menschen

Asien und
Osteuropa
40'746
Menschen

Afrika
10'951
Menschen

Lateinamerika
und Karibik
2'555
Menschen



DEMOKRATIE UND FRIEDEN: EIN GEWINN FÜR ALLE

350'000 Frauen und Männer haben in Kursen und Projekten erfahren, was ihr Rechte sind, und sie haben sich Grundkenntnisse in Demokratie und dezentraler Verwaltung angeeignet.



LANDWIRTSCHAFT: NEUE MARKTCHANCEN FÜR HOCHWERTIGE PRODUKTE

Mehr als 400'000 Bäuerinnen und Bauern haben dank Helvetas in Kursen gelernt, wie sie ihre Produkte besser vermarkten können.



HANDWERK FÜR DAS LEBEN

Im Rahmen des Employment Fund haben 93'900 Jugendliche und junge Erwachsene in Nepal eine Berufsbildung erfolgreich abgeschlossen. Eine Wirkungsstudie kommt zum Schluss, dass mit dem Projekt das Leben der Ausgebildeten und ihrer Familien positiv und dauerhaft verändert wurde. Die Studie zeigt auch, dass die Ausbildung besonders den Frauen und den Dalits, den sogenannten «Unberührbaren», zu mehr Selbstbewusstsein verholfen hat.

NEPAL: EIN LANDESWEITES PROGRAMM FÜR BERUFSBILDUNG

Von den 500'000 Jugendlichen, die in Nepal jedes Jahr neu auf den Arbeitsmarkt drängen, können 450'000 keine Berufsausbildung vorweisen. Daran wird sich mittelfristig wenig ändern, denn nur gerade vier Prozent der staatlichen Bildungsausgaben fliessen in die Berufsbildung. Zwischen 2008 und 2015 hat Helvetas im Rahmen des Programms Employment Fund (EF) 93'900 Jugendliche in mehrmonatigen Berufskursen auf das Arbeitsleben vorbereitet. Das Programm arbeitete eng mit privaten, lokalen Ausbildungsinstituten zusammen. Neu war der Ansatz, dass den Ausbildungsinstituten 60 Prozent ihres Honorars erst dann ausbezahlt wurde, wenn die Absolventinnen und Absolventen eine regulär bezahlte Arbeit gefunden oder sich erfolgreich selbstständig gemacht hatten. Das war bei 83 Prozent der Ausgebildeten der Fall. Ein aufwendiges Monitoring stellte sicher, dass die Auszahlungen korrekt erfolgten.

Obwohl viele der Lehrgänge traditionelle Männerberufe betrafen, erreichte das Projekt mit 53 Prozent erfreulicherweise mehr Frauen als Männer. Drei Jahre nach Abschluss ihrer Ausbildung verdienten Absolventinnen und Absolventen bis zu dreimal mehr als zuvor, und die Löhne in den Anstellungsverhältnissen waren für Frauen und Männer annähernd gleich.

Eines der wichtigsten Ziele des Programms war es, mit der Ausbildung vor allem arme und benachteiligte Bevölkerungs-

gruppen zu erreichen. Dieses Ziel wurde weitgehend erreicht. 59 Prozent aller Ausgebildeten kamen aus unterprivilegierten Schichten. Die ökonomisch und

sozial schwächste Gruppe, die Dalits, waren mit rund 14 Prozent vertreten. Das entspricht ziemlich genau ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung.

DER ERFOLG IN ZAHLEN	
Teilnehmende in 64 von 75 Distrikten des Landes	98'600
Abschlüsse	93'900
Davon Frauen	50'100 (53%)
Männer	42'900 (47%)
Nach 6 Monaten regulär beschäftigt	77'800

Das Leben hinter den Zahlen

Das Leben hinter den Zahlen

Um jenseits der nackten Zahlen etwas über die Auswirkungen des Employment Fund auf das Leben der Ausgebildeten zu erfahren, konzipierte das Geographische Institut der Universität Zürich im Auftrag von Helvetas eine qualitative Wirkungsstudie. 2015 interviewten Forscher des nepalesischen Instituts RIDA International 80 Absolventinnen und Absolventen aus fünf repräsentativen Distrikten. In langen, intensiven Gesprächen gaben sie Auskunft über die Veränderungen in ihrem eigenen Leben und in der Gemeinschaft. Viele der Befragten bezeichnen die Ausbildung als Angelpunkt, der ihrem

Leben mit positiven Impulsen eine neue Richtung gab.

Für sich persönlich schätzen sie neben den eigentlichen, handwerklichen Fähigkeiten vor allem das berufliche Selbstvertrauen als Gewinn der Ausbildung. Gerade die Frauen bezeichnen die neue Unabhängigkeit und das gesteigerte Selbstwertgefühl als grossen Fortschritt. Die Tatsache, dass sie zum Einkommen beitragen und den Familienmitgliedern helfen können, hat ihre Stellung in der Familie verbessert. Sie fühlen sich bestärkt darin, eigene Standpunkte zu vertreten, sowohl bei ihren Angehörigen als auch bei der Arbeit.

Auswirkungen auf die Familie ...

Im Rahmen der Familie fällt für die Befragten vor allem das höhere Einkommen ins Gewicht. Es deckt zum einen die Ausgaben des täglichen Bedarfs wie Nahrung und Kleider, wird aber auch für Bildung und Gesundheit ausgegeben. Oft betonen die Befragten, dass sie das Haus reparieren, eine Toilette einrichten, einen Gaskocher oder einen Fernseher kaufen konnten. Viele konnten ihre Kinder dank des zusätzlichen Einkommens in Privatschulen schicken, die einen besseren Ruf haben als die öffentlichen Schulen. In den Gesprächen zeigte sich allerdings, dass die positiven Folgen der Erwerbsarbeit von Frauen nur anhalten, wenn ihre Stellung in der Familie gestärkt wird. Wo das nicht der Fall ist, geben viele Frauen nach einiger Zeit ihre Erwerbstätigkeit auf

und widmen sich wieder ganz der Haus- und Erziehungsarbeit.

... und auf die Gemeinschaft

In der Öffentlichkeit gewannen die Befragten dank ihrer Berufsbildung höheres Ansehen. Manche wurden zu eigentlichen Vorbildern. Dieser Aufstieg zu respektierten Mitgliedern der Gemeinschaft wird besonders häufig von Frauen, Dalits und Menschen mit einer Behinderung erwähnt. Sie haben erlebt, dass sie mit der zusätzlichen Berufsbildung Vertrauen gewonnen haben und kreditwürdig geworden sind.

Die Wirkungsstudie geht auch der Frage nach, warum der Employment Fund nicht noch mehr extrem arme und extrem benachteiligte Jugendliche erreichte, wie es eines der erklärten Ziele gewesen war. Eine wichtige Rolle spielten dabei die Ausbildungsinstitute. Da sie 60 Prozent ihrer Entschädigung erst erhielten, wenn die Absolventen ihren Beruf gewinnbringend ausübten, bevorzugten sie Kandidaten mit guten Perspektiven für eine erfolgreiche Anstellung oder selbst-



Schweisser. Das eigene Leben gestalten.



Schneiderin. Berufsbildung als Grundlage für ein kleines Geschäft.

ständige Erwerbsarbeit. Extrem arme Jugendliche jedoch brachen die Ausbildung häufiger ab, weil sie es sich schlicht nicht leisten konnten, die Ausbildungszeit zu überbrücken. Und Dalits haben wegen des gesellschaftlichen Stigmas generell schlechtere Chancen, nach ihrer Ausbildung eine Anstellung zu finden. Damit stiess die Förderung extrem benachteiligter Bevölkerungsteile an soziale Barrieren, die marktwirtschaftlich nicht abzubauen sind.

Abgesehen davon ziehen die Forscher und Forscherinnen aus Zürich und Kathmandu ein positives Fazit: «Die qualitative Wirkungsstudie zeigt klar, dass die vom Employment Fund angebotenen Berufsbildungen einen immensen Einfluss auf das Leben der Betroffenen, ihrer Familien und der von ihnen Abhängigen haben.»

Für zukünftige Berufsbildungsprogramme geben die Forscherinnen und Forscher aus Nepal und der Schweiz einige Empfehlungen ab, die auch von Interviews mit Behördenvertretern und Arbeitgeberinnen gestützt werden. Die neuen Berufslleute sollten nach der Ausbildung länger betreut werden, etwa mit Angeboten für höhere Ausbildungen, Budgetberatung und Informationen über Investitionen und

Sparprogramme. Die Betriebe sollten für bessere Arbeitsbedingungen motiviert werden. Und die Ausbildungsinstitute sollten besser überprüft und begleitet werden, was übrigens auch ihrem eigenen Wunsch entspricht.

2015 wurde der Employment Fund beendet. In einem Anschlussprogramm orientiert sich die nepalesische Regierung an den Erfahrungen von Helvetas. «Der Employment Fund war ein grosses und ambitioniertes Projekt», sagt Franz Gähwiler, der in der Schweiz für die Helvetas-Programme in Nepal verantwortlich ist. «Dass die nepalesische Regierung Teile davon übernimmt und wir dabei Beratungsdienste leisten können, ist eine Anerkennung unserer erfolgreichen Arbeit.»

In Äthiopien und auf dem Balkan hat Helvetas die Erfahrungen aus dem Employment Fund, insbesondere die erfolgsabhängige Entlohnung der Ausbildungsinstitute, für ähnliche Berufsbildungs-Projekte übernommen.

Der Employment Fund war ein Mandat von DEZA, Weltbank und DFID, das von Helvetas umgesetzt wurde.

ENABLING SOCIETY

Als dritte Kraft neben Staat und Wirtschaft spielt die Zivilgesellschaft in Entwicklungsprozessen eine zentrale Rolle. In vielen Partnerländern von Helvetas wird sie jedoch gezielt unterdrückt. Eine besondere Herausforderung für die Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen Partnern.

RÄUME FÜR DIE ZIVILGESELLSCHAFT

«Zivilgesellschaftliche Organisationen spielen eine entscheidende Rolle, damit Menschen ihre Rechte einfordern können (...).» Ein kurzer Satz bloss, der aber viele Jahre harter Verhandlungen erforderte, bis er endlich da stand, wo er hingehörte: in die Abschlusserklärung der Konferenz von Busan zur Wirksamkeit der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Endlich hatten Nichtregierungsorganisationen (NGOs) auf globaler Ebene jene Anerkennung erreicht, die sie seit Jahren eingefordert hatten. Endlich wurden NGOs offiziell als gleichwertige Partner in Entwicklungsfragen gewürdigt. Das war im Dezember 2011. Der Applaus der internationalen Gemeinschaft war lang und wohlwollend.

Kaum ein Jahr später, im November 2012, wird Sombath Somphone von der laotischen Polizei auf offener Strasse verhaftet. Bis heute fehlt vom bekanntesten NGO-Vertreter des südostasiatischen Landes jede Spur. 2015 zwingt der Präsident Tadjikistans zivilgesellschaftliche Organisationen per Dekret dazu, dem Staat über jede einzelne Spende Rechenschaft abzulegen. Im März 2016 wird die honduranische Menschenrechts- und Umweltaktivistin Berta Cáceres, die wegen ihres Engagements für die indigene Bevölkerung jahrelang bedroht wurde, erschossen. Im Juni 2016 billigt das äthiopische Parlament im Rahmen eines Gesetzes über Cyber-Kriminalität dem Staat weitreichende Überwachungskompetenzen zu.

Dies, nachdem auf Facebook über Menschenrechtsverletzungen der Regierung berichtet wurde. Das betretene Schweigen der internationalen Gemeinschaft ist lang und exemplarisch.

Zivilgesellschaft ...

Der Widerspruch zwischen globaler Rhetorik und lokalen Realitäten hat sich in den letzten Jahren deutlich verschärft und könnte kaum grösser sein. Während die Zivilgesellschaft bei internationalen Verhandlungen mehr Gewicht erhalten hat, wird ihr Spielraum in zahlreichen Ländern gezielt eingeengt. CIVICUS, ein internationales NGO-Netzwerk für den Schutz ziviler Rechte, spricht in diesem Zusammenhang von einem Closing Space für die Zivilgesellschaft.

Was aber verbirgt sich überhaupt hinter dem Begriff Zivilgesellschaft, der auch in der Schweiz gerade einen neuen Aufschwung erlebt? Grundsätzlich umschreibt Zivilgesellschaft den sozialen Raum zwischen privaten Haushalten auf der einen Seite sowie Staat und Wirtschaft auf der anderen Seite. Dazu gehören nicht nur formalisierte Körperschaften wie Vereine, Gewerkschaften oder Non-Profit Organisationen, sondern auch informelle Zusammenschlüsse wie Nachbarschaftsgruppen oder lose soziale Bewegungen. Die Zivilgesellschaft ist also äusserst heterogen, sowohl in der Art, wie sich Menschen organisieren, als auch in den Werten und Ansichten, die diese Menschen vertreten.

... und Staat

In demokratischen Systemen ist die Zivilgesellschaft ein wichtiger Träger des Gesellschaftsvertrags. Demokratien haben nur dann langfristig Bestand, wenn sich Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gleichermaßen in öffentliche Debatten einbringen können, miteinander im Gespräch sind und sich ernsthaft mit den Standpunkten der jeweils anderen auseinandersetzen. Die Schweiz hat diese Austauschbeziehungen geradezu auf die Spitze getrieben. Nirgendwo sonst haben Menschen mehr Möglichkeiten, ihre Ansichten zu Fragen von öffentlichem Interesse kundzutun, darüber zu verhandeln und zu entscheiden – sei es mittels Versammlungen, Einsprachen, Vernehmlassungen oder Demonstrationen sowie Abstimmungen und Wahlen auf allen Ebenen. Das reiche Schweizer Vereinswesen ist nicht zuletzt ein Abbild dieser zahlreichen Wege der Mitgestaltung. Sogar der vielzitierte Kaninchenzüchterverein kann sich in den Gesetzgebungsprozess einbringen, etwa zu Fragen von Tierhaltung, Veterinärmedizin oder Züchtung.

In vielen Partnerländern von Helvetas hingegen wird dieser Austausch stark erschwert. Zwar sind auch die Regierungen von Laos, Tadschikistan oder Äthiopien formell der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verpflichtet. Faktisch aber tun sie wenig, um etwa das Recht auf Organisations- und Versammlungsfreiheit zu schützen. Stattdessen werden zivilgesellschaftliche Akteure aktiv daran



Vernetzt. Wenn Menschen nach einem Helvetas-Workshop in Tansania nach einem laotischen Aktivistin fragen, der verschwunden ist.

gehindert, sich zu organisieren und Gehör zu verschaffen – mit übermässig teuren Verfahren zur Vereinsgründung, sehr aufwendigen Berichterstattungspflichten oder Einschüchterung und Gewalt. So äussern sich laotische NGOs seit dem Verschwinden von Sombath Somphone kaum mehr öffentlich zu politischen Fragen – das drastische Exempel hat Wirkung gezeigt.

Räume schützen, Räume öffnen

Die Unterdrückung lokaler Stimmen erklärt auch, weshalb Helvetas das Phänomen des Closing Space nicht gleichgültig sein kann. Wo sich lokale Partnerorganisationen kaum trauen, sich öffentlich zu äussern, oder wo Regierungsstellen die Finanzierung lokaler NGOs gezielt erschweren, da wird ein ganzes Entwicklungsmodell grundsätzlich in Frage gestellt. Wo sich Staat und Wirtschaft dem Austausch mit der Zivilgesellschaft verweigern, kann langfristig keine Entwicklung stattfinden, die auch den Schwachen und Benachteiligten zugutekommt.

Aus diesem Grund versucht Helvetas bewusst, den Raum für die Zivilgesellschaft

zu schützen und wo möglich weiter zu öffnen. Zum einen geschieht dies durch Projekte, in denen wir lokale NGOs gezielt vernetzen, einen Dialog über das gesetzliche und politische Umfeld in Gang bringen und den Austausch mit der Regierung fördern. In Bhutan und Myanmar etwa begleiten wir auf diese Weise die jungen, noch sehr fragilen politischen Öffnungsprozesse. Zum anderen fördern wir die Zivilgesellschaft dadurch, dass wir bestehende Projektpartner vermehrt in den fachlichen Dialog mit Regierungsstellen einbinden. Ob es dabei um Berufsbildung oder Bewässerung geht, ist fast zweitrangig – entscheidend ist, dass NGO und Staat in einen konstruktiven Austausch treten und ihre jeweiligen Anliegen offen diskutieren.

Damit die erhoffte Trendumkehr von Closing Spaces hin zu offeneren Gesellschaften wirklich gelingen kann, braucht es aber mehr als eine Handvoll lokaler und internationaler NGOs. Eine zentrale Rolle spielen jene Geberstaaten, die ihre diplomatischen Mittel nicht nur für die Öffnung neuer Märkte, sondern auch zur Förderung eines offenen politischen Dia-

logs einsetzen. So hat die DEZA auf globaler Ebene massgeblich zur eingangs zitierten Abschlusserklärung von Busan beigetragen. Noch wichtiger aber ist das konkrete Engagement vor Ort. Darum hat Helvetas einen gemeinsamen Lernprozess zwischen Schweizer NGOs und der DEZA angestossen. Fallstudien in Honduras, Laos und Bolivien haben dabei gezeigt, wie sich dem Closing Space mittels engerer Zusammenarbeit und Koordination konkret entgegenwirken lässt.

Eine überlegte Auswahl der Mittel ist dabei von grosser Bedeutung. Denn wo engagierte Menschen einfach weggesperrt werden oder man sie verschwinden lässt, kann eine öffentliche Stellungnahme zugunsten lokaler NGOs allzu rasch das Gegenteil bewirken und die Betroffenen in arge Nöte bringen. Der Grat zwischen zu wenig und zu viel, zwischen Leisetreten und Alarmismus ist sehr schmal – und gerade für Aussenstehende nicht immer einfach zu erkennen.

*Bernd Steimann, Koordinator
Entwicklungspolitik*

FAIR UND SCHÖN

Mit dem Ziel, ein neues Publikum anzusprechen, arbeitet der Helvetas Fairshop mit kreativen Köpfen zusammen. Bei den Designerinnen und Designern kommt die Initiative gut an, die Medien schreiben darüber, und stilbewusste Kundinnen interessieren sich für die neuen Textil- und Schmucklinien.

SCHWEIZER DESIGN IM FAIRSHOP

Traditionelles Kunsthandwerk war in den Pionierzeiten des fairen Handels einer der Umsatzträger, auch bei Helvetas. Doch schon vor zwanzig Jahren suchte der Fairshop ausserdem nach Produkten, die für den lokalen Markt und den Alltag des Herkunftslandes gedacht waren, die aber auch einem Schweizer Publikum gefielen. Zum Beispiel einfache Tassen aus Vietnam, Ledertaschen aus Paraguay oder mundgeblasene Gläser aus Guatemala, die im Fairshop noch heute gut verkauft werden.

2013 stiess die Modedesignerin Eliane Ceschi zu Helvetas. Mit ihren eleganten Kreationen brachte sie neuen Wind in die Textilabteilung. Um die eigenen Produktlinien auszubauen suchte der Fairshop in den letzten Jahren die Zusammenarbeit mit weiteren Persönlichkeiten der Schweizer Designszene. Das Echo war gross. Viele Designerinnen und Designer liessen sich von der Idee begeistern, schönes Design und faire Produktion zusammenzubringen.

Den Anfang machte letztes Jahr die Textildesignerin Sonnhild Kestler, die für den Fairshop Bettwäsche, Zierkissen, einen Rucksack und Stoffbeutel in verschiedenen Grössen entwarf. Auf die Frage, was ihr bei ihren Kreationen wichtig sei, sagt sie: «Klare Formensprache und fröhliche Farben. Und wenn meine Muster dann auf biologisch und fair produzierte Textilien gedruckt werden, machen sie noch bessere Laune.»



Indien. Inspirationsquelle für neue Textilien.

Kesslers Entwürfe, gefertigt aus kirgisischer und ugandischer Baumwolle, wurden schnell zum Renner. Allein im Jahr 2016 gingen Bestellungen im Wert von 108'000 Franken dafür ein. Wie erhofft, berichteten auch die Medien über die Kombination von Fairtrade und Design. Der Fairshop war in der Öffentlichkeit so präsent wie schon lange nicht mehr.

Ebenfalls 2016 wurde eine exklusive Schmuckkollektion der Zürcher Designerin Ma Schellenberg aufgelegt. Die Schmuckstücke werden in Kathmandu von einem Handwerkerkollektiv hergestellt, das faire Löhne bezahlt. Auch Schellenbergs Halsketten, Armspangen, Fingerringe, Ohrringe und Anhänger stiessen auf viel Interesse, sowohl bei Kundinnen als auch bei den Medien. «Jedes meiner Stücke ist ganz persönlich, weil ich nur Schmuck entwerfe, den



Nepal. Faire Löhne und Schweizer Design.

ich selbst gern tragen möchte», sagt die Designerin.

Die zahlreichen Medienberichte und die Verkaufszahlen zeigen, dass der Fairshop mit seiner Ausrichtung auf Schweizer Design richtig liegt. Eliane Ceschi sieht den Fairshop in Zukunft als Design-Hub, der Schweizer Kreative mit Produzenten im Süden zusammenbringt. «Helvetas hat mittlerweile auf der ganzen Welt Kontakt zu Betrieben, in denen faire Löhne bezahlt werden. Deshalb können wir hochwertiges Design zu fairen und auch attraktiven Preisen anbieten.» 2017 wird der Fairshop eine neue Keramikkollektion der Tessinerin Giulia Maria Beretta in sein Sortiment aufnehmen.



© Patrick Rohr

«Wir beide brauchen die Aufträge aus der Schweiz.»
 «Ohne sie müsste ich auswandern, um meine Familie durchzubringen.»

Prem Lagun (links), 38, und Narayan Sada Shanker, 27, die in Kathmandu Silberschmuck für den Fairshop anfertigen.

10 Mio.

USD an Fairtrade-Prämien erhielten Produzenten und Produzentinnen aus dem Fairen Handel in der Schweiz. Quelle: Max Havelaar

38'600

Bestellungen gingen 2016 beim Helvetas Fairshop ein, 8'750 davon über das Internet.

40

Goldschmiede in der Schweiz arbeiten mit Fairtrade-zertifiziertem Gold.

FAIRSHOP: GUTE PRESSE FÜR GUTES DESIGN

«Pure Lebensfreude und nachhaltiger Lifestyle.» So beschreibt sich die SI Grün selber. Die kleine, nachhaltige Schwester der Schweizer Illustrierten, vermittelt viermal im Jahr ökologisches und soziales Bewusstsein. Nicht mit moralischen Aufrufen, sondern mit Texten über engagierte Menschen, gelungene Umweltinitiativen und über Produkte, die nicht nur schön, sondern auch nachhaltig produziert sind. Barbara Halter, Co-Redaktionsleiterin des Magazins, hat die Veränderungen im Fairshop, im fairen Handel generell, bemerkt: «Die Produkte, die man aus Mitleid oder aus reiner Solidarität kauft, werden immer weniger. Dafür finde ich immer mehr schön gestaltete Produkte, die ich gerne in meiner Wohnung haben möchte.» In der SI Grün weist sie deshalb überzeugt und immer wieder auf Produkte aus dem Fairshop hin.



Barbara Halter, Journalistin, ist Co-Leiterin der SI Grün und betreibt daneben einen vegetarischen Foodblog.

IMMATERIELLE WERTE

Eine Umfrage gibt Einsicht in die Lebenswelten von Jugendlichen. Sie zeigt ihr Interesse an sozialen und ökologischen Fragen und ihren Wunsch nach einer besseren Welt. Helvetas zeigt auf, wie Veränderungen im eigenen Konsum die Welt gerechter machen.

HINSCHAUEN BEIM KAUFEN

Die heutige Jugend sei brav, bildungs- und karrierebewusst, konservativ, nach rechts gerutscht. So die gängigen Vorstellungen. Die Sinus-Akademie in Deutschland will es genauer wissen und fragt Jugendliche alle vier Jahre nach ihren Einstellungen. Dabei haben die Forschenden herausgefunden, dass postmaterielle Werte von vielen Jugendlichen geteilt werden, nicht nur von denen, die zur «sozialökologischen» Lebenswelt gehören. Nach den Themen gefragt, die sie beschäftigen, nannten sie grosse Fragen wie Klimawandel, Abholzung des Regenwaldes und Energie, aber auch Alltagsfragen wie Abfall, vegetarische oder vegane Ernährung und Konsumverhalten. Es zeigte sich allerdings, dass den Jugendlichen verlässliche Informationen zu kritischem Konsum fehlen und dass sie an der Wirksamkeit des eigenen Handelns zweifeln.

In der Arbeit mit Jugendlichen greift Helvetas genau diese Themen und Fragen auf. Bei Besuchen in Schulklassen der Sekundarstufen I und II geht es um Reichtum und Armut, um teure Handys und billige Rohstoffe, um Kinderarbeit und abgebrochene Schulkarrieren. Die Schulverantwortlichen zeigen auch auf, wie die Jugendlichen mit ihren Konsumentscheidungen zu einer gerechteren und ökologischeren Welt beitragen können. Lernende, die an ihrer Schule vertiefende Arbeiten schreiben, können den Leitfaden «Learning for the Planet» herunterladen, den Helvetas zusammen mit

Amnesty International und Greenpeace herausgegeben hat. Lehrpersonen können auf Unterrichtsmaterial und Arbeitsblätter zurückgreifen, wenn sie – zum Beispiel anhand des Helvetas Panoramakalenders – Entwicklungsthemen in den Unterricht einbringen wollen. Mit Vorträgen über Globalisierung und Entwicklung sensibilisiert die Leiterin des Helvetas-Büros im Tessin die Studierenden an der pädagogischen Hochschule dafür, Themen der Entwicklungspolitik in den Schulunterricht aufzunehmen. «Über die Schulen zeigen wir auf, dass die Menschen in Entwicklungsländern ihr Schicksal in die eigenen Hände nehmen. Und wie wir alle zu ihrem Erfolg beitragen können», sagt Anna van der Ploeg, die bei Helvetas für die Schul- und Bildungsarbeit in der Deutschschweiz zuständig ist.

In der Ausstellung «Wir essen die Welt» haben bisher 30'000 Jugendliche mit ihrer Schulklasse eine fiktive Weltreise zu Menschen unternommen, die für die Ernährung der Welt arbeiten. «Dabei haben sie anschaulich erfahren, wie sie ihren Konsum verändern können, um die Ökologie und die Lebensbedingungen in den Entwicklungsländern positiv zu beeinflussen», bilanziert Beatrice Burgherr, die für die Ausstellung zuständig ist.

Unter dem Namen Claires Fontaines organisiert Helvetas in der Romandie zusammen mit Schulklassen Aktionen, die darauf hinweisen, dass mehr als 750 Millionen Menschen keinen Zugang



Saubere Brunnen. Aktionen mit Schulklassen in der Romandie.

zu sauberem Trinkwasser haben. Darüber hinaus animieren Schulstunden oder Themenwochen die Jugendlichen immer wieder zu Trinkwasseraktionen, thematischen Flashmobs oder zu Sammelaktionen für Helvetas.

Bei Viva con Agua, einer Partnerorganisation von Helvetas, sammeln junge Menschen an Openair-Konzerten jedes Jahr bis zu 200'000 Franken für Wasserprojekte von Helvetas. Die Aktionen werden von bekannten Musikern unterstützt. Bei Viva con Agua und in anderen Aktionen erleben die jungen Menschen, dass solidarisches Handeln keine trockene Angelegenheit ist, sondern viel Spass machen kann.

«Um auf Food Waste aufmerksam zu machen, habe ich mit Hilfe von Freunden und Verwandten einen Apéro mit Produkten zusammengestellt, die in Restaurants, Läden und Bäckereien weggeworfen oder verbrannt worden wären. Und ich habe darüber meine Maturaarbeit geschrieben.»

Nora Müller, 19, aus Küsnacht ZH war die 100'000 Besucherin der Ausstellung «Wir essen die Welt».



© HELVETAS Swiss Intercooperation



1,7 Mia.

CHF spenden Schweizerinnen und Schweizer im Jahresdurchschnitt an wohltätige Organisationen.

Quelle: ZEWO

5'947

Personen haben eine Vorstellung von Cinema Sud, dem mobilen Kino von Helvetas, besucht.

98'634

Spenderinnen und Spender haben im Jahr 2016 mindestens einmal für Helvetas einbezahlt.

REISEN: WO SAUBERES WASSER NICHT SELBSTVERSTÄNDLICH IST

«Wasser» ist das Thema, das Helvetas und Geberit zu einer Partnerschaft zusammenführte, die nun seit sechs Jahren besteht. Um das Bewusstsein für globale Wasserprobleme zu fördern, kam es 2016 zu einem Projektbesuch der besonderen Art. 17 Mitarbeitende von Geberit reisten in den Westen Nepals, um im Dorf Tarapani beim Bau einer Wasserversorgung mitzuhelfen. Gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern haben sie Gräben ausgehoben, eine Quelfassung gebaut und eine Zisterne ausbetoniert. Einer von ihnen war René Huber, der für Geberit schon viele Baustellen auf der ganzen Welt besucht hat. In Nepal traf er Menschen, die bereit sind, hart für ihr Wasser zu arbeiten. «Ihr Engagement hat mich beeindruckt», sagt er und ist überzeugt, dass die Reise ihren Zweck erreicht hat: «Wir sind so etwas wie Botschafter für das Wasser und für das Recht auf Wasser geworden.»



René Huber ist Projektleiter für Rohrleitungssysteme und Produktentwicklung bei Geberit in Rapperswil-Jona.

FINANZEN

Grenzen überwinden

Eine der anspruchsvollsten Aufgaben für die Finanzabteilung von Helvetas ist es, die Buchhaltungen und das Monitoring von 29 Partnerländern in eine gemeinsame Jahresrechnung zu integrieren. Katja Beskrovnaya organisiert Koordination, Sensibilisierung und Schulung für die sieben Partnerländer in Osteuropa, dem Balkan und Zentralasien. Sie kann sich dabei auf kulturelle Gemeinsamkeiten stützen, die von einer sozialistischen Vergangenheit geprägt sind: Gute Ausbildung sowie Erfahrung im Umgang mit Zentralisierung und Autonomie. Wie wichtig solche Gemeinsamkeiten sind, zeigte sich, als ein Buchhalter aus Pristina für eine Woche nach Belgrad reiste, um die serbischen Kollegen für eine Erweiterung der Banana Software zu schulen. Die nationalen Grenzen, die von Hardlinern beider Länder hochstilisiert werden, hatten wegen des gemeinsamen Hintergrunds – und angesichts der Arbeit mit Zahlen – keine Bedeutung mehr.

Kommentar

Im Finanzjahr gingen Einnahmen wie Ausgaben leicht zurück. Während der Gesamtertrag CHF 128,1 Mio. ausmachte, erreichten die Ausgaben noch CHF 127,1 Mio. Damit resultiert – trotz Rückstellungen für eine Neuorganisation des Fairshops – ein erfreuliches Betriebsergebnis von CHF 1 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Verbesserung von CHF 0,7 Mio. Da einige Projektfinanzierungen erst im Folgejahr realisiert werden können, führte dies zu einem negativen Fondsergebnis von CHF 1,2 Mio. Dazu kamen einmalige Aufwendungen und Rückstellungen von CHF 0,8 Mio., was letztlich zu einem leicht negativen Jahresergebnis führte.

Revision

Die KPMG AG hat Buchführung und Jahresrechnung geprüft und für gut befunden. Ihr Revisionsstellenbericht und der Finanzbericht 2016 können bei der Geschäftsstelle von HELVETAS Swiss Intercooperation, Weinbergstrasse 22a, 8001 Zürich, eingesehen oder unter www.helvetas.ch/jahresbericht heruntergeladen werden.

BILANZ

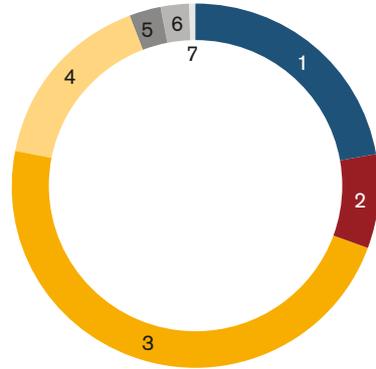
AKTIVEN	31.12.2016 in CHF	31.12.2015 in CHF
Flüssige Mittel	38'698'599.13	42'289'696.60
Wertschriften	19'826'316.21	15'851'167.86
Forderungen	3'948'152.59	2'779'584.73
Warenvorräte	996'642.33	976'388.34
Nettovermögen in Projektländern	13'090'998.95	8'558'560.80
Aktive Rechnungsabgrenzung	8'472'710.27	7'736'294.30
Umlaufvermögen	85'033'419.48	78'191'692.63
Finanzanlagen	299'457.18	788'892.88
Sachanlagen	945'501.58	1'052'177.25
Immaterielle Anlagen	300'524.02	178'250.69
Anlagevermögen	1'545'482.78	2'019'320.82
Aktiven	86'578'902.26	80'211'013.45
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten	2'516'332.14	3'136'342.38
Passive Rechnungsabgrenzung	51'083'628.67	44'187'980.02
Kurzfristiges Fremdkapital	53'599'960.81	47'324'322.40
Rückstellungen	344'617.19	736'404.29
Langfristiges Fremdkapital	344'617.19	736'404.29
Fremdkapital	53'944'578.00	48'060'726.69
Fondskapital	6'686'859.66	5'452'457.58
Fremdkapital inkl. Fondskapital	60'631'437.66	53'513'184.27
Freies Kapital	11'829'303.70	12'579'668.28
Gebundenes Kapital	14'118'160.90	14'118'160.90
Organisationskapital	25'947'464.60	26'697'829.18
Passiven	86'578'902.26	80'211'013.45

BETRIEBSRECHNUNG

ERTRAG	2016 in CHF	2015 in CHF
Mitgliederbeiträge	2'163'630.00	2'253'160.00
Spenden	26'014'727.49	26'880'798.63
Erbschaften und Legate	296'939.62	413'402.59
Ertrag Fundraising	28'475'297.11	29'547'361.22
Programmbeitrag DEZA	10'700'000.00	10'700'000.00
Aufträge DEZA	60'893'617.04	59'586'678.47
Aufträge andere Organisationen	20'722'068.60	22'927'191.33
Erträge aus Beratungen	3'702'201.98	4'290'896.23
Ertrag Fairer Handel	3'034'075.16	3'411'829.94
Andere betriebliche Erträge	575'978.13	436'609.32
Ertrag aus erbrachten Leistungen	99'627'940.91	101'353'205.29
Total Ertrag	128'103'238.02	130'900'566.51
AUFWAND		
Afrika	24'833'403.37	29'215'516.44
Asien	35'775'435.82	39'936'306.38
Lateinamerika und Karibik	19'587'463.97	18'481'656.75
Osteuropa, Kaukasus und Zentralasien	18'691'626.61	15'539'870.08
Programmkoordination, -betreuung	2'428'847.52	1'795'367.47
Ausgaben Internationale Programme	101'316'777.29	104'968'717.12
Ausgaben Beratungen	5'408'240.31	5'771'096.31
Ausgaben Projekte Schweiz	5'303'029.58	5'508'785.25
Ausgaben Fairer Handel	3'697'281.32	3'531'586.90
Geschäftsstelle	4'651'177.21	4'686'129.86
Fundraising	6'692'546.19	6'108'930.26
Geschäftsstelle und Fundraising	11'343'723.40	10'795'060.12
Aufwand für Leistungserbringung	127'069'051.90	130'575'245.70
Betriebsergebnis	1'034'186.12	325'320.81
Finanzergebnis	314'145.11	117'368.92
Übriges Ergebnis	-864'293.73	-703'067.83
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	484'037.50	-260'378.10
Fondsergebnis	-1'234'402.08	-3'834'134.76
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	-750'364.58	-4'094'512.86

HERKUNFT DER MITTEL

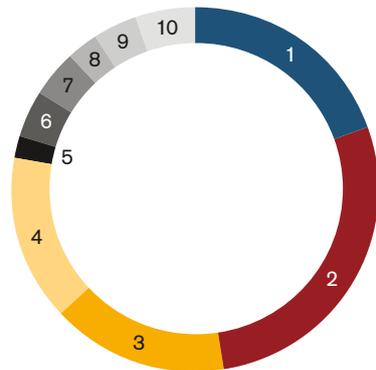
(Total CHF 128'103'238.02)



- 1 Ertrag Fundraising 22,2%
- 2 Programmbeitrag DEZA 8,4%
- 3 Aufträge DEZA 47,5%
- 4 Aufträge andere Organisationen 16,2%
- 5 Erträge aus Beratungen 2,9%
- 6 Ertrag Fairer Handel 2,4%
- 7 Andere betriebliche Erträge 0,4%

VERWENDUNG DER MITTEL

(Total CHF 127'069'051.90)



- 1 Afrika 19,5%
- 2 Asien 28,1%
- 3 Lateinamerika und Karibik 15,4%
- 4 Osteuropa, Kaukasus und Zentralasien 14,7%
- 5 Programmkoordination, -betreuung 1,9%
- 6 Ausgaben Beratungen 4,3%
- 7 Ausgaben Projekte Schweiz 4,2%
- 8 Ausgaben Fairer Handel 2,9%
- 9 Geschäftsstelle 3,7%
- 10 Fundraising 5,3%

WIR DANKEN

Ohne die grosszügigen Beiträge unserer Partner, Mitglieder, Spenderinnen und Spender wäre die Arbeit von HELVETAS Swiss Intercooperation nicht möglich. Wir bedanken uns bei allen hier erwähnten Institutionen für ihre Unterstützung. Unser Dank geht auch an alle Privatpersonen und an die Institutionen, die nicht genannt werden möchten.

BUND UND KANTONE • BAFU, Bundesamt für Umwelt • DEZA, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit • FEDEVACO, Fédération Vaudoise de Coopération • FGC, Fédération Genevoise de Coopération • Kanton Appenzell Ausserrhoden • Kanton Basel-Landschaft • Kanton Basel-Stadt • Kanton Bern • Kanton Graubünden • Kanton Schaffhausen • Kanton Tessin • Kanton Thurgau • Kanton Waadt • Kanton Zürich • Republik und Kanton Genf • **SECO**, Staatssekretariat für Wirtschaft **STÄDTE UND GEMEINDEN** • Baden • Bern • Erlenbach • Frauenfeld • Genf • Horgen • Küsnacht • Lamone • Lausanne • Locarno • Lugano • Maur • Meilen • Münsingen • Oberwil • Riehen • Sempach • Sitten • Sorengo • Spreitenbach • Stabio • Vernier • Zell • Zollikon • Zug • Zürich **STIFTUNGEN** • Albert Jenny Stiftung • Alfred Richterich Stiftung • Alfred und Margaretha Hanka Stiftung • Bienfaisance Limited • BENEFICENTIA Stiftung • Blue Ventures • C&A Foundation • CHARISMA Stiftung für nachhaltige Entwicklung • Corrado Stiftung • Ernest Matthey Fondation • ERBACHER-STIFTUNG • Ferster-Stiftung • Fondation Agnès Delachaux • Fondation Gertrude Hirzel • Fondation Johann et Luzia Graessli • Fondation Philanthropia • Fondation SMARTPEACE • Curzutt-S. Barnard Stiftung • Fondazione L'Aquilone • Fondazione Nuovo Fiore in Africa • Gebauer Stiftung • Stiftung Accentus • Stiftung Pro Dimora • Stiftung Symphasis • Green Leaves Education Foundation • Hans Konrad Rahn-Stiftung • Happel Stiftung • I&F Public Benefit Foundation • Jacobs Foundation • Laguna Foundation • Leopold Bachmann Stiftung • Margaret A. Cargill Philanthropies • Medicor Foundation • Millennium Water Alliance • RAIN Foundation • René und Susanne Braginsky-Stiftung • Rosa und Bernhard Merz-Stiftung • Sandoz Fondation de famille • Solaqua Stiftung • Stiftung Carl und Elise Elsener • Stiftung Corymbo • Stiftung ESPERANZA – kooperative Hilfe gegen Armut • Stiftung Hoja Verde • Stiftung Mercator Schweiz • Stiftung myclimate • Swiss Re Foundation • Stiftung Temperatio • Swisspeace • The McKnight Foundation • Tibetania Stiftung • Von Duhn Stiftung • W.K. Kellogg Foundation **UNTERNEHMEN** • Aziende Industriali di Lugano (AIL) • AutoForm Engineering GmbH • Bachema AG • Büchi Labortechnik AG • Chocolatissimo • Clean Forrest Club • Coop • Debiopharm International SA • Geberit International AG • Geberit Vertriebs AG • Genève Aéroport • Globetrotter Tours AG • Globetrotter Travel Services AG • Globetrotter Club AG • Grafitext-Verlag • Hauenstein AG • Heinis AG • Ingenieurbüro Frommelt AG • International Capital Market Association • Lindt & Sprüngli (International) AG • Loterie Romande • PAKKA AG • Philippe C. Biedermann Consulting • Pini Swiss Engineers • Pratohaus AG • Primobau AG • Profilsager AG • Ricola AG • Schneebeli & Co. AG • Solstis • Starbucks • Swan Analytische Instrumente AG • TEBIT Haustechnik AG • Technische Betriebe Flawil • Top-Team-Sanitär-Installations GmbH • Vivell+Co. AG **NGOS, KÖRPERSCHAFTEN UND VEREINIGUNGEN** • CARITAS Schweiz • Fastenopfer • Glückskette • HEKS, Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz • Lions Club Gstaad-Saenenland • Project-Aqua • Ref. Kirchgemeinde Küsnacht • Ref. Kirchgemeinde Reinach • Ref. Kirchgemeinde Saanen • Ref. Kirchgemeinde Belp • Solidar Suisse • Swisscontact Agri-Business • Swiss Water Partnership • Verein Ethiopian Enterprises • Viva con Agua Schweiz • WIR

« Wir schätzen Helvetas für die Kompetenz, Entwicklungsprojekte so umzusetzen, dass sie langfristig wirken. In den sieben Jahren unserer Zusammenarbeit haben uns die gut betreuten Wasserprojekte in Nepal und Haiti ganz besonders überzeugt. »

Werner Meier, Präsident des Stiftungsrats
WIR TEILEN: FASTENOPFER LIECHTENSTEIN

« Mit den Projekten für Berufsbildung liegt Helvetas ganz auf unserer Linie und garantiert dank professioneller Arbeit, dass viele junge Menschen zuversichtlich in die Zukunft schauen können. »

Riccardo Braglia, Chairman
FONDAZIONE NUOVO FIORE IN AFRICA



TEILEN Fastenopfer Liechtenstein • World Vision Schweiz • WWF • ZH2O – drink and donate **INTERNATIONALE GELDGEBER UND PARTNER** • ADB, Asian Development Bank • AfDB, African Development Bank • Agridea • AHR, Applied Horticultural Research • AIM, Association Internationale de la Mutualité • AVET, Agency on Vocational Education under the Government of the Kyrgyz Republic • BEPF, Bulgarian Environmental Partnership Foundation • BID, Banco Interamericano de Desarrollo • BMZ, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland • Cardno Emerging Markets (UK) Ltd. • CDKN, Climate and Development Knowledge Network • CGIAR • CONAP, Consejo Nacional de Áreas Protegidas • Concern Worldwide • DAI • Danida • DFID, Department for International Development • EAA, Education Above All Foundation • EuropeAid, EU • FAO, Food and Agriculture Organisation of the United Nations • FCG Finnish Consulting Group • FCG SIPU International AB • FCG, Fundación para la Conservación de Recursos Naturales y Ambiente en Guatemala • FiBL, Forschungsinstitut für biologischen Landbau • FINNIDA, Finnish International Development Agency • GFA Consulting Group GmbH • GIZ, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH • Global Environment Facility (GEF) • Government of Ethiopia, Regional Rural Roads Authorities • Government of Madagascar, Coordination Nationale du Projet Pôles Intégrés de Croissance et Corridors (PIC2) • Government of the Netherlands, Ministry of Foreign Affairs • HAFL Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften • Harewell International Ltd. • Hivos, Humanistisch Instituut voor Ontwikkelingssamenwerking • ICCO, Interchurch Organisation for Development • ICIMOD, International Center for Integrated Mountain Development • ICRAF, The World Agroforestry Centre • iDE, International Development Enterprises • IDH, Sustainable Trade Initiative • IDRC, International Development Research Centre, Canada • IFAD, International Fund for Agricultural Development • IFOAM, International Foundation for Organic Agriculture • IMC Worldwide Ltd • IRC, Centre international de l'eau et de l'assainissement • ISEE, Interchurch Foundation Ethiopia Eritrea • ITTO, International Tropical Timber Organisation • IUCN, International Union for Conservation of Nature • KEK CDC Consultants • KfW Entwicklungsbank • KM4DEV • LED, Liechtensteinischer Entwicklungsdienst • Lutheran World Relief • NIRAS • NORAD, The Norwegian Agency for Development Cooperation • Norwegian Trust Fund • Oxfam International • RRI, Rights and Resources Initiative • Save the Children • SIDA, Swedish International Development Cooperation Agency • Skat, Swiss Resource Centre and Consultancies for Development • SNIS, Swiss Network for International Studies • TTU, Tanzania Teachers' Union • UNDP, United Nations Development Programme • UNICEF Guatemala • United Purpose • University of Queensland, Australia • UNPCB, Union nationale des producteurs de coton du Burkina Faso • USAID, U.S. Agency for International Development • USAID/NEXOS • USDOS, U.S. Department of State • USIP, United States Institute of Peace • WFP, World Food Programme • Wildlife Conservation Society • WIN, Water Integrity Network • Weltbank
In der Liste sind institutionelle Spender ab einem Spendenbetrag von CHF 3000 aufgeführt.

« Warum Helvetas? Weil die Organisation sich langfristig engagiert und die Bevölkerung zu Wort kommen lässt. Weil Helvetas positiv kommuniziert und sich engagiert, ohne die Menschen in eine Opferrolle zu drängen. »

Maria Jesus Alonso Lormand, Direktorin
**DIENST FÜR INTERNATIONALE SOLIDARITÄT,
REPUBLIK UND KANTON GENÈVE**

« In Madagaskar hat Helvetas die Produzenten, die ihre Kakaobohnen an Lindt & Sprüngli liefern, mit Schulungen unterstützt. Win-win-Situationen wie diese sind für uns ein wichtiger Grund, mit Helvetas zusammenzuarbeiten. »

Armon Hartmann, Präsident
**KOMMISSION FÜR IN- UND AUSLANDHILFE DER
GEMEINDE MÜNSINGEN/BE.**

DIE ORGANISATION

Die Entwicklungsorganisation HELVETAS Swiss Intercooperation ist ein politisch und konfessionell unabhängiger Verein, der von nahezu 100'000 Mitgliedern, Gönnerinnen und Gönnern sowie neun ehrenamtlich tätigen Regionalgruppen getragen wird.

DER ZENTRALVORSTAND



Präsident:
Elmar Ledergerber,
Zürich, Dr. oec.
HSG, lic. phil. I, alt
Stadtpräsident
der Stadt Zürich
Seit 2010



Marie Garnier,
Fribourg, Staatsrätin
des Kantons Freiburg
Seit 2015



Fenneke Reysoo,
Cully VD, Dr. sc. soc.,
wissenschaftliche
Leiterin des Pro-
gramms Gender and
Global Change IHEID
Seit 2011



Vizepräsidentin:
Therese Frösch,
Bern, Sozialarbeiterin,
alt Nationalrätin,
alt Finanzdirektorin
der Stadt Bern
Seit 2013



Richard Gerster,
Richterswil,
Dr. oec. HSG, Berater
und Publizist
Seit 2009



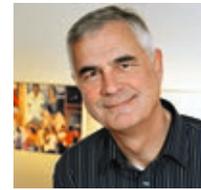
Oswald Sigg, Bern,
Dr. rer. pol., alt
Vizekanzler, Journalist
Seit 2009



Rudolf Baumgartner,
Zürich, Dr. oec.
publ., Prof. emer.
NADEL ETHZ
Seit 2011



Romaine Jean,
Genf, Chefredakteurin
RTS Radio
Télévision Suisse
Seit 2015



Pierre-Etienne Weber,
Rheinfelden, MBA/lic.
oec. HSG, Berater für
Strategieentwicklung,
Unternehmensführung
und Kaderausbildung
Seit 2005



Guillaume de Buren,
Vufflens-la-Ville,
Dr. rer. publ., Dozent
Gruppe Politik
Natürlicher Res-
ourcen, ETH Zürich
Seit 2011

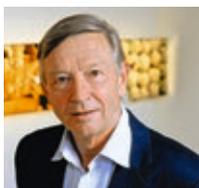


André Kuy, Zürich,
Dr. iur., Rechtsanwalt,
MPA
Seit 2005

Elmar Ledergerber vertritt den Zentralvorstand im Beirat.

REGIONALGRUPPEN

Die Regionalgruppen unterstützen die Bestrebungen von HELVETAS Swiss Intercooperation sowohl ideell wie materiell. Sie stärken die Öffentlichkeitsarbeit, indem sie Veranstaltungen und Sammelaktionen organisieren.



Rudolf Dannecker,
Hinterkappelen,
Dr. phil. I, Historiker,
alt Vizedirektor DEZA
Seit 2003



André Lüthi, Bern, eidg.
dipl. Tourismusexperte,
Verwaltungsrats-
präsident Globetrotter
Travel Service, CEO
Globetrotter Group
Seit 2009



Ruth Egger Tschäppeler,
Stäfa, Dr. oec. publ.,
Beraterin für ländliche
Entwicklung
und den basisnahen
Finanzsektor
Seit 2011



Peter Niggli, Zürich,
Journalist, Autor,
Entwicklungsexperte
Seit 2015

INTERESSENBINDUNG

Die relevanten Verbindungen und Mandate von Geschäftsleitung und Zentralvorstand werden im Finanzbericht detailliert aufgeführt.

PARTNERORGANISATIONEN

Aufgeführt werden gemäss ZEWV-Vorschriften und §29 des NPO-Codes Organisationen, mit denen HELVETAS Swiss Intercooperation einen Rahmenvertrag abgeschlossen hat oder in deren Führungsgremien Helvetas vertreten ist.

Alliance2015, Den Haag • Alliance Sud (Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke), Bern • Center for Rural Economy Development CRED, Hanoi Vietnam • cinfo, Biel • End Water Poverty Coalition, London • HELVETAS Intercooperation gGmbH, Bonn • Helvetas USA Inc., Minneapolis • IFOAM, Bonn • Intercooperation Social Development ICSD, Secunderabad India • Intercooperation-América Latina, Quito Ecuador • Knowledge Management for Development, Zürich • KOFF/Swisspeace, Bern • L'Association Intercooperation Madagascar AIM, Antananarivo Madagascar • Max Havelaar-Stiftung, Basel • Millenium Water Alliance, Washington DC USA • Personalvorsorgestiftung HELVETAS • Forum für Berufsbildung und Internationale Zusammenarbeit FoBBIZ, Zürich • Skat Consulting und Skat Foundation, St. Gallen • Stiftung Intercooperation, Bern • Swiss Civil Society Platform on Migration and Development, Bern • Swiss Fair Trade, Basel • Swiss NGO DRR Platform, Luzern • Swiss Water Partnership, Zürich • Swiss Water & Sanitation NGO Consortium, Zürich

DIE ORGANISATION

Die **Generalversammlung** ist das oberste Vereinsorgan und tritt einmal jährlich zusammen. Sie wählt die Mitglieder des Zentralvorstands und bestimmt das Leitbild. Der **Zentralvorstand** als oberstes Leitungsorgan ist zuständig für die Strategie und genehmigt das jährliche Budget. Die **Geschäftsstelle** ist zuständig für Planung und Durchführung der Projekte, Programme und Aktionen im In- und Ausland.

DIE GESCHÄFTSLEITUNG

*Formelles Mitglied



Geschäftsleiter*
Melchior Lengsfeld



**Co-Leiter
Beratungsdienste**
Peter Schmidt



**Stv. Geschäftsleiter/
Co-Leiter Internationales
Programme***
Remo Gesù



**Leiter
Kommunikation
und Fundraising***
Stefan Stolle



**Co-Leiterin
Internationales
Programme***
Annette Kolff



**Leiter Finanzen
und Dienste***
Erich Wigger



**Co-Leiterin
Beratungsdienste***
Rupa Mukerji



Leiter Fairer Handel
Tobias Meier (bis
November 2016)

DER BEIRAT



Peter H. Arbenz, Winterthur,
lic. rer. publ. HSG, Berater
für Strategientwicklung
und Unternehmensführung,
Ehrenpräsident



Sibel Arslan,
Basel, lic. iur., Nationalrätin



Mario Fehr, Zürich, lic. iur.,
Regierungsrat
des Kantons Zürich



Tiana Angelina Moser,
Zürich, lic. phil. I,
Nationalrätin



Martin Naef, Zürich, lic. iur.,
Nationalrat



Peter Niggli, Zürich,
Journalist, Autor,
Entwicklungsexperte



Rosmarie Quadranti,
Volketswil, Kauffrau,
Nationalrätin



Kathy Riklin, Zürich,
Dr. sc. nat. ETH,
Nationalrätin



Géraldine Savary,
Lausanne, lic. ès sc. pol.,
Ständerätin



Anne Seydoux-Christe,
Delémont, lic. en droit,
Ständerätin



Laurent Wehrli,
Glion, lic. ès lettres,
Nationalrat



HELNETAS Swiss Intercooperation

Weinbergstrasse 22a, CH-8001 Zürich
Tel: +41 (0)44 368 65 00, Fax: +41 (0)44 368 65 80
info@helvetas.org

Geschäftsstelle Bern

Maulbeerstrasse 10, CH-3001 Bern
Tel: +41 (0)31 385 10 10, Fax: +41 (0)31 385 10 09
info@helvetas.org

Bureau Suisse romande

Chemin de Balexert 7-9, CH-1219 Châtelaine
Tel: +41 (0)21 804 58 00, Fax: +41 (0)21 804 58 01
romandie@helvetas.org

Ufficio Svizzera italiana

Via San Gottardo 67, CH-6828 Balerna
Tel: +41 (0)91 820 09 00, Fax: +41 (0)91 820 09 01
svizzeraitaliana@helvetas.org

Impressum

Herausgeber: HELNETAS Swiss Intercooperation

Beiträge von Elmar Ledergerber, Melchior Lengsfeld,
Bernd Steimann und Hanspeter Bundi

Redaktion: Hanspeter Bundi
Produktion: Corina Tschudi
Korrektorat: Lydia Farago
Bildredaktion: Andrea Peterhans
Gestaltung: Spinax Civil Voices, Zürich
Layout: Nadine Unterharrer
Druck: Künzle Druck AG, Zürich
Papier: Cyclus Offset Recycling

Spendenkonto: 80-3130-4 Zürich; ZEWÖ-angekannt



www.helvetas.ch